

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

337 (24.7.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratıs-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: U. Febr. v. Sedendorf, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Adreß nachst. Kaiserstr. u. Marktplat. Briefs- od. Telegr.-Adreß laut nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Halbjährlich M. 4.20, Jahrespreis M. 8.00. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.50. Ständige Nummern 5 Pfg. Eobere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Bekleidungs- 20 Pfg., die Anzeigen an 1 Stelle 1 M., 2 Stellen bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 337. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 24. Juli 1914. Telefon: Redaktion Nr. 300. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe umfaßt 12 Seiten.

Der fortschrittliche Wahlsieg in Labiau-Wehlau.

Labiau, 23. Juli. (Tel.) Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlau erhielten nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis Bürgermeister Wagner-Labiau (Fortfchr. Volksp.) 9072 Stimmen und Amtsrat Schrewe-Kleinhof Labiau (Kons.) 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Der Kandidat der Fortfchr. Volkspartei, Bürgermeister Wagner, ist somit gewählt.

Dieser neue Sieg der Linken in Ostpreußen wird bei den liberalen Parteien nicht wenig Genugtuung hervorrufen, wo in ihm eine konservative Hochburg in die Hände der bürgerlichen Linken fiel. Am 16. Juli erhielt bei der Hauptwahl der Reichstagswahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten von Maslow der konservative Amtsratsrat Schrewe 7522, der fortschrittliche Bürgermeister Wagner 6131 und der Sozialdemokrat Vinde 2176 Stimmen. Bei der Stichwahl ist es dem Konservativen nicht mehr gelungen, seine Stimmengahl wesentlich zu steigern, während auf den fortschrittlichen Kandidaten nicht nur die sozialdemokratischen Stimmen bis zur letzten Übergängen, sondern außerdem noch ein Plus von ca. 800 Stimmen hinzukam, so daß er seinen Sieg mit der überraschenden Mehrheit von über 1400 Stimmen errang. Das ist ein Triumph, wie die Fortschrittler ihn wohl selbst nicht erwarteten.

Die militärische Vorbereitung der Jugend in Frankreich.

Paris, im Juli. Die Radikalen scheinen doch große Hoffnungen auf ein neues Projekt über die militärische Vorbereitung der Jugend gesetzt zu haben, das nach erfolgter Anwendung gestatten soll, die Militärszeit zu vermindern. In Frankreich gibt es bis jetzt kein Gesetz über die militärische Vorbereitung der Jugend. Es gibt nur einen Gesetzentwurf, der von dem Ministerium Barthou bald nach Annahme der dreijährigen Dienstzeit am 4. November 1913 eingebracht worden war. Von diesem Gesetzentwurf wollen die Radikalen jedoch nichts wissen, und sie verlangen einen neuen Entwurf, der die militärische Vorbereitung geradezu im Hinblick auf eine Verminderung der Dienstzeit organisiert; der Entwurf des Ministeriums Barthou arbeitet nicht auf dieses Ziel hin. Der „Radical“, das offizielle Organ der radikalen Partei, hat unlängst mitgeteilt, wie die führende Partei Frankreichs sich dieses Projekt vorstellt. Die militärische Erziehung in der Kaserne setzt sich bekanntermaßen aus zwei Elementen zusammen: die individuelle Instruktion des einzelnen Rekruten und nach erfolgter Einzelinstruktion das Einzergerieren der Ge-

samtheit. Die militärische Vorbereitung der Jugend soll nun den ersten Faktor der militärischen Ausbildung, die Einzelinstruktion, übernehmen; mit den so vorbereiteten Rekruten könnte man dann in der Kaserne sofort das Einzergerieren des gesamten Truppenteils beginnen, und die Zeit für die Einzelinstruktion wäre gewonnen. Das ist in großen Umrisen der Plan, der den Radikalen in Frankreich vorschwebt. Um ihn verwirklichen zu können, wäre es natürlich notwendig, daß die militärische Vorbereitung der Jugend obligatorisch wäre; das Projekt von Barthou schreibt nur eine fakultative Ausbildung vor.

Die Radikalen sind in der Tat für eine obligatorische Vorbereitung der jungen Leute vom 16. bis zum 20. Lebensjahr. Eine sehr verwickelte Frage, die vorläufig auch noch nicht gelöst zu sein scheint, ist aber die, welche Stellung die Militärbehörden bei dieser militärischen Vorbereitung der Jugend einnehmen sollen. Es gibt in Frankreich bereits jetzt zahlreiche Vereine, die ihre Mitglieder militärisch auszubilden versuchen. In einer Reihe von staatlichen Schulen gibt es Vereinigungen für militärischen Ausbildung, die man abgekürzt „S. S.“ („Sociétés scolaires“) nennt und in die nur Mitglieder der betreffenden Schule aufgenommen werden. Diese Vereine stehen unter der Kontrolle des Kommandanten der zuständigen Subdivision. Es gibt dann außerdem private Vereinigungen, zu denen auch Turn-, Schützen- und ähnliche Vereine gehören, die sich seit 1908 unter das Protektorat der Regierung gestellt haben; sie führen den Titel „S. A. G.“ (Société agréée par le gouvernement) und stehen gleichfalls unter militärischer Kontrolle. Weiter gibt es seit neuerer Zeit die Organisation der Boy-Scouts, die in Frankreich „Eclaireurs de France“ heißen, und schließlich noch zahlreiche private Vereine, die weder der Regierung, noch den Militärbehörden unterstehen.

Diese verschiedenen Gesellschaften möchte man nun alle zu einer einheitlichen Organisation verschmelzen und sie ganz den Militärbehörden unterstellen, die gleichzeitig ein gemeinsames Programm für alle ausarbeiten sollen. Das dürfte wahrscheinlich der schwierigste Punkt des Projektes werden, denn es wird nicht leicht sein, all diesen Vereinen eine gemeinsame militärische Leitung, eine einheitliche Organisation und bestimmtes Arbeitsprogramm zu geben. Einmal im Jahr pflegen sich diese Vereine freilich jetzt bereits zusammen zu finden, um, wie unlängst in Paris bei Tuileriergärten, vor dem Präsidenten der Republik zu defilieren. Der Endzweck der militärischen Vorbereitung ist dann der, daß die jungen Leute sich bei ihrer Inkorporation einer Prüfung unterwerfen und, wenn sie eine genügende Einzelinstruktion besitzen, bis zum Beginn der Gesamtinstruktion entlassen werden sollen; sie würden dadurch dadurch also etwa sechs Monate gewinnen. Es erscheint jedoch ziemlich zweifelhaft, ob sich diese militärische Vorbereitung der Jugend wirklich einheitlich auf die ganze Nation ausdehnen und die Militärszeit für alle auf 30 Monate vermindern lassen wird, wie man es in radikalen Kreisen zu hoffen scheint.

Der jetzige Kriegsminister Messimy hatte übrigens vor Annahme der dreijährigen Dienstzeit schon einen Entwurf über

eine 30 monatige Militärszeit eingebracht, der jedoch damals abgelehnt worden war. U. S. L.

Oesterreichs Vorgehen gegen Serbien.

Die Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Verbalnote in Belgrad.

Belgrad, 23. Juli. (Tel.) Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte heute abend 6 Uhr der serbischen Regierung eine Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung. In der Note wird Antwort bis Samstag, den 25. Juli abends 6 Uhr verlangt.

Wien, 23. Juli. (Tel.) Die Verbalnote, welche der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad heute nachmittags um 6 Uhr der serbischen Regierung überreichte, hat folgenden Wortlaut:

Am 31. März 1909 hat der königlich serbische Gesandte am Wiener Hofe im Auftrage seiner Regierung der kaiserlichen und königlichen Regierung folgende Erklärung abgegeben: „Serbien erkennt an, daß es durch den in Bosnien geschaffenen Zustand in seinen Rechten nicht berührt ist, und daß es sich demgemäß den Entschliessungen anpassen wird, welche die Mächte in Bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratsschlüssen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Faltung des Protestes und Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit dem vergangenen Oktober eingenommen hat, anzugeben; er verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem Reich auf freundschaftlichem Fuß zu leben.“

Die Geschichte der letzten Jahre nun, insbesondere die schmerzlichen

Ergebnisse des 28. Juni, haben das Vorhandensein einer subversiven Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Besitzes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreiches durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdrück gefunden.

Weit entfernt, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen formellen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken. Sie duldet das verbrecherische Treiben der verschiedenen gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die schamlose Sprache der Presse, die Verherrlichung der Urheber der Attentate und damit die subversiven Umtriebe; sie duldet eine ungeheure Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldet schließlich alle Manifestationen, die die serbische Bevölkerung zum Hass gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnten.

Diese Duldung, deren sich die königlich serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Moment andauert, in dem die Ereignisse

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner. Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. Nachdruck verboten.

Perez Herrera richtete sich straff und trat fest mit seinen Füßen auf.

Das war, als wollte er sich wieder ganz gewinnen, als wollte er den Rest jener sentimentalen Torheit, die da über ihn gekommen war, zu Boden treten.

Dann wandte er sich um und ging. Keinen Blick mehr hob er zu dem Hause.

Seine Lippen lagen fest aufeinander gepreßt. Mit festen Schritten ging er — ging wieder über den Hümpel und bog dann um die Ecke. In der Potsdamer Straße rief er ein offenes Auto an, das leer vorüberfuhr.

Der Chauffeur hielt. Perez Herrera hatte seinen Fuß auf dem Trittbrette des Wagens.

„Zirkus Kurz — so schnell wie möglich!“ Der Chauffeur nickte. Die Wagentür schlug zu.

Und da begann der Motor zu rattern und zu poltern, durchzitterte den Wagen, daß es war, als wäre der ein Stück des Lebens selbst, das nicht warten will, das weiterdrängt und weiterhastet — das keinen Sinn hat für Vergangenes und keinen Sinn für ruhiges Verweilen; das nur die Zukunft gelten läßt, das neue Ziele, und dem entgegenstürmt.

Der Wagen sauste los. In allen seinen Fiebern bebte er; wie ein Roß war er, dessen Pulse stiegen.

Perez Herrera lehnte in den Kissen. Sein sehniger Körper nahm jeden Stoß der raschen Fahrt febernd entgegen. Die

Härte seiner Züge löste sich, die Freude an der eigenen Kraft, an der Gesundheit, die dieses Gerüttel als einen beinahe wohlthätigen Schmerz empfand, machte sich frei. Er sah in das Bild der mittägigen Stadt hinaus, das wie im Flug an ihm vorbeisagte, sah in das Wogen, Schieben, Saften, Drängen, das ihn umgriff, verschlang, das ihn zu eigen nahm, mit einschloß in sein ruhloses Weiterstreben. Ein scharfer Zugwind strich ihm entgegen, säufelte ihn. Auch das war gut —

An der Potsdamer Brücke stauten sich die Wagen: elektrische, Omnibusse, Equipagen, Droschken, Autos. Für Sekunden stockte der Verkehr, drängte all das Gewirr von Menschen, Pferden und Gefährten aller Art zu einem knäuligen Geschlebe aneinander, rückte ganz eng zusammen und stand bebend, feuchend und wartete nur auf den Augenblick, da die mühsam gehaltene Kraft wiederum ausgreifen und sich entfalten durfte —

Perez Herrera fühlte dieses Fiebern der Erwartung auch in seinen Nerven. Und zugleich war ein Stolz in ihm — eine kühle Freude an dieser Stadt, die so geworden war —

Sein Blick ging über das sich stauende Gedränge der Wagenburg, die unter dem Verlust von Augenblicken ächzend stöhnte, und zog dann weiter längs des Wassers hin. Da unten ruhte der Kanal. Dunkel und still lag sein Band, und lange, schwerfällige Rähne, die ihre Last von Ziegelsteinen, Kohle oder Bauholz gleich drügend ersten Arbeitsforten pflichttreu und schweigend trugen, glitten lautlos und langsam auf ihm hin, während die Männer mit den langen Stoßstangen auf den Laufbrettern der Boote mit erster Würde auf und nieder schritten. Mächtige Ahornstämme, Linden und Platanen reichten sich an den grün gesäumten, hochbäumigen Ufern. Ihre breiten, herblich bunten Kronen spiegelten sich in dem Kanal, zitterten träge mit der schwarzen Flut, in die das Mittagssicht ein leuchtendes Gesprenkel aus goldenen und

goldigbunten Flecken goß. Und einsame, vom Leben ausgestreute und dann wohl vergessene Menschen schritten mit verträumten Augen am Rande dieses Wassers hin — und blieben stehen, dachten stille Dinge — oder dachten auch nichts und fühlten nur, wie sich die unerfüllte Sehnsucht rührte — atmeten tief und schwer — und ahnten Glück und Schmerz zugleich — und gingen sinnend weiter längs des Uferweges.

Da fühlte Perez Herrera, daß ihm dieser Augenblick eines von den Geheimnissen der Seele dieser Stadt erschloß. Er wußte klar: für beide hat sie Raum — für jene, die mit einem Duzend Hengste auf der breiten Straße hegen, und für die andern, die still und einsam ihre eigenen Wege gehen und an den ungesprochenen Worten tragen.

Und wie sein Blick noch auf dem Ernst des Wassers und auf der stillen Ruhe seiner Ufer ruhte, kam es Perez Herrera plötzlich zum Bewußtsein, daß er wieder an seine Mutter dachte. Nur einen Herzschlag lang.

Dann stieg von irgendwo vor diesem drängenden Gehode von Gefährten ein Trompetentot. Hell und kurz schnitt er in dieses Aufhören und Warten, ein tönenendes Signal, das freie Bahn gewährte. Zugleich hob sich dort ein Männerarm. Deutlich sah man den blauen Rock der Uniform — eine berbe Hand in weißem Lederhandschuh winkte.

Und da kam jäh Bewegung in das angestaute Leben. Zu einem einzigen Laut der Befreiung klangen jetzt Rufe, Läutesignale, das Kreischen schriller Autohupen, Hufschläge, Näherläutchen und das Knattern der Motore zusammen, waren ein Aufschrei der aus diesem Bann erlösten Kraft. Wie eine Welle schoben sich die Wagen vor — drängten aufeinander ein, schienen sich ineinanderzuschieben, sich zu verschlingen — und lösten sich wieder, entwirrten sich und nahmen nun, da sie die freien Wege vor sich fanden, den vollen Spurt. Nach allen

des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen dieser Duldung zeigten. Es erhellt, daß der Anschlag und die Ausführung des Attentats vom 28. Juni, des

Mordes von Sarajewo in Belgrad ausgeht wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, daß sie der „Narodna Obrana“ angehörten und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher und ihrer Waffen nach Bosnien von leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt wurde.

Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten der österreichisch-ungarischen Regierung nicht, noch länger die Haltung zumartender Rangmütze zu beobachten, die sie durch Jahre den bezeichneten Verbreitern gegenüber eingenommen hat, die ihren Mittelpunkt in Belgrad haben. Diese Ereignisse legen der österreichisch-ungarischen Regierung vielmehr die Pflicht auf, den Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine ständige Bedrohung für die Monarchie bedeuten.

„Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die österreichisch-ungarische Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung

zu verlangen, daß sie die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, das heißt die Gesamtheit der Strömungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören, und daß sie sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Am diesen Versicherung einen feierlichen Charakter zu geben, wird die königlich serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 26. Juli nachfolgende

Erklärung

veröffentlichen:

„Die königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda, das heißt die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren letztes Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtig die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. Die königlich serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundschaftlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen die königlich serbische Regierung sich in der Erklärung vom 31. März 1909 feierlich verpflichtet hat. Die königliche Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Zustände der Bewohner, was immer eines Teiles Oesterreich-Ungarns mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreichs nachdrücklichst aufmerksam zu machen, daß sie künftighin mit äußerster Strenge gegen jede Person vorgehen wird, die sich derartige Handlungen schuldig machen sollte; Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken, sie alle Anstrengungen machen wird.“

Diese Erklärung wird gleichzeitig durch einen Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs zur Kenntnis der königlichen Armee gebracht und in dem offiziellen Organ der Armee veröffentlicht werden.

Die königlich serbische Regierung verpflichtet sich überdies:

- 1. Jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß oder zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität der letzteren gerichtet ist.
2. Sofort mit der Auflösung des Vereins „Narodna Obrana“ vorzugehen, dessen gesamte Propagandamittel zu konfiszieren sind, und in der gleichen Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn beschäftigen.
3. Ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien, sowohl was den Lehrkörper als auch was den Lehrstoff betrifft, alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn zu nähren.
4. Aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der königlichen Regierung bekanntzugeben sich die österreichisch-ungarische Regierung vorbehält.
5. Einzuwilligen, daß in Serbien Organe der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegung mitwirken.
6. Eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplottes vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden. Von der österreichisch-ungarischen

Regierung hierzu delegierte Organe werden an den diesbezüglichen Erhebungen teilnehmen.

7. Mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Tampowitsch und eines gewissen Tschiganowitsch, eines serbischen Staatsbeamten, vorzunehmen, die durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert worden sind.

8. Durch geeignete Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an der Einschmuggelung von Waffen und Explosivkörpern zu verhindern und die Organe des Grenzdienstes, die den Urheber des Verbrechens von Sarajewo bei dem Uebertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienst zu entlassen und streng zu bestrafen.

9. Der österreichisch-ungarischen Regierung Aufklärung zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen mehrerer serbischer Funktionäre in Serbien und im Ausland, die ihrer offiziellen Stellung ungeachtet nicht zögerten, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interdium in feindlicher Weise gegen Oesterreich-Ungarn auszusprechen.

10. Die österreichisch-ungarische Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Die österreichisch-ungarische Regierung erwartet die Antwort der königlich serbischen Regierung spätestens bis Samstag, den 25. Juli, nachmittags 6 Uhr.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Untersuchung von Sarajewo, soweit diese sich auf die in den Punkten 7 und 8 genannten Funktionäre beziehen, ist der Note beigefügt; sie lautet:

„Die bei dem Gericht in Sarajewo gegen Princip und Genossen wegen des am 28. Juni begangenen Mordmordes bezw. wegen Mithuld daran anhängige strenge Untersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt: 1. Der Plan, den Erzherzog während seines Aufenthaltes in Sarajewo zu ermorden, ist in Belgrad von Princip, Nedella, Tschabinowitsch, einem gewissen Milan Tschiganowic und Grabeich unter Beihilfe des Majors Tampowitsch gefaßt worden. 2. Die sechs Bomben und vier Bronniringspistolen nebst Munition, deren sich die Verbrecher als Werkzeuge bedienten, wurden dem Princip und Tschabinowitsch von Milan Tschiganowic und dem Major Tampowitsch in Belgrad verschafft und übergeben.

3. Die Bomben sind Handgranaten, die dem Waffendepot der serbischen Armee in Kragnjewatsch entkamen. 4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Tschiganowic den Princip und den Tschabinowitsch, sowie den Grabeich in der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde den Genannten Unterricht im Schießen mit Bronniringspistolen. 5. Um den vorgenannten Personen den Ueberweg über die bosnisch-herzegowinische Grenze zu ermöglichen, wurde ein ganz geheimes Transportsystem organisiert. Das Eintreten aller Verbrecher mit ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten Tschabatsch, Popowitsch, sowie Grabisch mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt. (Weiteres siehe unter „Letzte Telegramme“.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. (Privat.) Der vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Bizefeldwebel Walter Kohl beauftragte seinen Verteidiger, Justizrat Barnau, die eingelegte Berufung gegen das Urteil zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

Neu-Strelitz, 23. Juli. (Tel.) Heute ist hier nach langem Leiden Erz. Oberkammerherr und Hofmarschall des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Friedrich Matkahn, Reichsfreiherr zu Wartenberg und Penzlin, Kgl. preussischer Generalleutnant z. D. gestorben.

Das Telegraphenetz des Deutschen Reiches.

Berlin, 23. Juli. Nach den letzten Erhebungen beträgt die Gesamtlänge des Reichstelegraphenetzes, Bayern und Württemberg inbegriffen, 210 269 Kilometer; hinzu treten 48 181 Kilometer Eisenbahntelegraphenlinien. Hierbei sind jedoch nicht die Telegraphenlinien des Reichs in den Schutzgebieten und in China mit berücksichtigt, diese belaufen sich auf 6293 Kilometer. Die große Webrzahl der Linien sind Aufstimmungen und zwar 196 069 Kilometer. Von den übrigen Linien werden 9669 unter der Erde und 4531 Kilometer unter dem Meer entlang geführt. Die Länge der einzelnen Leitungen beträgt 1 537 523 Kilometer, die der Leitungen bei den Eisenbahnen 211 561, und den Schutzgebieten 8814 Kilometer.

Mit dieser Gesamtlänge der einzelnen Leitungen von 1 757 898 Kilometer wären bequem 5 Telegraphenleitungen von der Erde bis zum Monde zu legen. Das Reich besitzt 41 276 Telegraphenämter.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Sr. Karlsruhe, 22. Juli. Auf zwei Bücher sei an dieser Stelle kurz hingewiesen, die es verdienen, daß man sie aus der großen Zahl der Neuererscheinungen der letzten Jahre hervorhebt. Das eine ist ein erzählendes Buch von Ferdinand Berni: „Die Liebe jagten“ (Leipzig, Abel u. Müller, Verlag). Der Verfasser von „Der Bund der Freien“ und „Tills Jergänge“ tritt diesmal als Autor eines Romanbandes vor die Öffentlichkeit. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint „Bauernblut“ als die wertvollste; sie verrät den Dramatiker. Aber allen seinen Arbeiten gemeinsam ist eine jähle Lebenskraft. Das Buch bedeutet für den Verfasser einen Schritt nach aufwärts und vorwärts.

Das zweite Buch ist eine besonders wertvolle lyrische Gabe: „Willi Dender's Gesammelte Gedichte.“ (Verlag von W. Dender, Berlin-Karlshorst, 3.50 Mk.). Dieser Dichter hebt oftmals den Schleier von den letzten Dingen. Sein Auge blendet weder Blüß noch Glanz; es spiegelt beides wieder. Herzenswärme, Geist, Beredlungsdrang leben in seinen Worten. Und das Geheimnis der Form ist ihm erschlossen. Aus den einzelnen Abteilungen, die sich „Sinnliche Seele“, „Unter Sternen und Waffen“, „Mensch und Gott“ und „Aberlet Unkraut“ nennen, sei das mannhafte Gedicht „Mein Tag“ hier wiedergegeben:

Jeden Morgen, wenn ich aufgewacht,
Köst der Stolz die Sehnsucht von der Nacht.
Kraftvoll preßt er die gestärkte Hand,
Der die Sehnsucht nachts das Schwert entwand.
Und ich schaue ihm ins Auge stumm,
Gürte wieder mir die Waffe um.
Schmerzt mich auch noch, was von gestern wund,
Nicht ein Wehelauf mehr tut es kund.
Freier atmet heb' ich meine Brust,
Werde meiner eignen Kraft bewußt.
Meine Werke rufen meinen Mut,
Meine Ziele flammen mir im Blut.

die noch durch 118 in den Kolonien und in China vermehrt werden, 85 662 dieser Kemter sind Reichs- oder Staatsanstalten, 5604 Bahntelegraphenämter und 10 See-Telegraphenanstalten. Am den Telegraphendienst zu bewältigen, sind 51 422 Telegraphenapparate in Tätigkeit, die größte Verbreitung unter ihnen hat immer noch der Morseapparat, der mit einer Zahl von 13 035 an der Spitze steht. In welchem Abstand folgen dann 1203 Hughes-Apparate, 9 Raudot, 14 Wheatstone, 10 Murray-Apparate usw. Alle Bahnposten, alle Telegraphenposten und Landbriefträger sind Annahmestellen für Telegraphen.

Landesaussstellung Daresjalam.

Berlin, 22. Juli. An der Zweiten Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesaussstellung 1914 in Daresjalam beteiligt sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, wirtschaftlicher Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, durch die Ausstellung von Rohstoffen aus den wichtigsten Produktionsgebieten der Erde, u. a. von Baumwolle, den verschiedenen Hanfforten und anderen Fasertoffen, Peltsarten, Kautschuk, Genußmitteln, wie Tee, Kaffee, Kakao usw., und Weisarten, auf welchen die geographische Verbreitung der diese Rohstoffe und Produkte liefernden Pflanzen in anschaulicher Weise dargestellt ist, und durch die Darbietung der Schrift „Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft“. Für den Bau der Ausstellungshalle hat das Komitee 10 000 Mark gestiftet.

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Landesaussstellung wird auch die Maschinenhalle für Farbige, die das Komitee in Daresjalam errichtet hat, eingeweiht werden.

Die „Goldene Medaille für kolonial-wirtschaftliche Verdienste“ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, von der je 1 Exemplar für die Landesaussstellungen Windhof und Daresjalam vom Komitee gestiftet worden war, ist auf Vorschlag der Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Südwest- und Ostafrika dem früheren Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Herrn Generalmajor z. D. Th. v. Lentz und Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Stuhlmann, Generalsekretär der Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts, zuerkannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Ausschreitungen.

Wien, 23. Juli. (Tel.) In Troppau unternahm gestern Troppauer deutsche Turner einen Ausflug. Als sie durch das tschechische Dorf Einrowitz kamen, feierte ein Teilnehmer an dem Ausflug aus Uebermut einen Revolvererschuß in die Luft. Die Bevölkerung, die hierdurch alarmiert wurde, stürzte aus den Häusern und warf sich auf die Turner. Es entstand eine große Prügelei, wobei beiderseits zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Verhaftungen vor. Von Olmütz sind zwei Bataillone nach Währisch-Odrau abgegangen.

Troppau (Osterr. Schleifen), 23. Juli. (Tel.) Die Kundgebungen im Währisch-Odrauer Kohlengebiet arteten allabendlich in Ausschreitungen halbwüchsiger Burschen und leichtsinniger Elemente aus. In Marienberg fanden gestern abend große Ansammlungen statt. Die Kundgeber wollten nach Wittowitz ziehen, wurden aber von den Gendarmen daran gehindert. Als die Gendarmerie eine Verhaftung vornahm, wühlte die erregte Menge das Wackelstübchen um und die Verhafteten befreiten. Eine anrückende Gendarmereiverstärkung wurde von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. Fast alle Beamten wurden von Steinen getroffen. Die Gendarmerie ging wiederholt mit dem Bajonett gegen die Menge vor. Zwei Kundgeber wurden durch Bajonettschläge verletzt. Aus der Menge fiel ein Schuß, der von zwei Gendarmen erwidert wurde. Ob jemand getroffen wurde, ist unbekannt. Allmählich wurde die Menge auseinandergetrieben und zerstreut. Um einer Wiederholung derartiger Ausschreitungen vorzubeugen, wurden besondere Sicherungsmaßnahmen getroffen. — Einem weiteren Meldung zufolge sind bei dem gestrigen Zusammenstoß in Marienberg sechs Personen, die sich an den Ausschreitungen beteiligten, verletzt worden, darunter zwei schwer. Zwei Gendarmen erlitten durch Steinwürfe Verletzungen. Neun Personen sind verhaftet worden.

Der „Frankf. Ztg.“ wird noch berichtet: Als die Demonstranten an dem Gebäude des Hofegger-Kindergartens argen Verwüstungen anrichteten und die deutsche Schule in Marienberg mit Steine bombardierten, ging die Gendarmerie auch hier gegen die Exzessanten vor, die unter Pfutrusen zurückwichen. Man hörte Rufe: Abzug Gendarmen! Rieder mit den Deutschen! Schlagt sie tot! Es wurden etwa vierzig Verhaftungen vorgenommen. Die Tschechen setzten ihren Zug dann fort auf der Reichsstraße gegen Währisch-Odrau, wo sie einem Fuhrwerksbesitzer unter den Rufen: „Das ist auch ein Deutscher!“ die Fenster einschlugen. Dann verwißelten sie das Ge-

seiten stuteten sie aus, rasteten sie los. Diese Sekunden, die verloren waren, schienen wie Weltstunden hinter ihnen her. Die Klanken der Pferde bebten. Unaufhörlich hämmerten die Glocken der Elektrischen, kausen die langen Kastenwagen wie nimmermüde Angewandte über die blanten Schienen, bremsten und hielten jäh und widerwillig an den Haltestellen und kausen wieder los. Und die Gummiräder der Autos zitterten springend und pulsend über den glitschigen Asphalt —

Weiter — weiter —

Die Potsdamer Straße, der Leipziger Platz blieben zurück. Wie eine Kaserne allen Verkehrs lag es über der Friedrichsstadt. Fluten von Menschen waren über sie ausgegossen. Aus allen Türen der riesigen Geschäftshäuser, aus den Bureaus und Läden quoll es hervor, drängte es in das Licht, wurde es frei und mengte es sich in den Strom der andern. Graue Menschen, die jetzt mit einem Male Farbe trugen, müde Gesichter, die jetzt frischer wurden. Und eine ewige Bewegung über allem, ein Ameisengedröbel, das nicht Ruhe kennt.

Berlin hielt Mittagsstunde.

Wieder küßte Perez Herrera jene kühle Freude des Kenners, die Stolz und Anerkennung war. Die kam oft über ihm, wenn er als Fachmann Neues sah: eine sauber herausbrachte Parterrearbeit, die spielerisch und mühelos erschien, und die doch der Erfolg von jahrelangem, unermüdetem zähem Training war, eine glatte Dressur mit reiner Zusammenarbeit — Und diese gleiche Freude war auch jetzt in ihm. Er dachte an Newyork, an London und fragte still: Wo auf dem Kontinent ist eine andere Stadt mit dieser Energie? — Es war noch nicht ein Viertel nach zwölf, als er vor dem Gittertore des Zirkus kurz aus dem Auto sprang.

(Fortsetzung folgt.)

Und so tret' ich erst in meinen Tag,
Reiß zum Sieg und reiß zum Todeshag...
Bis die Sehnsucht wieder bei mir ist
Und dem Schlafenden die Augen küßt.

en. Freiberg, 23. Juli. Die Städtische Kurverwaltung in Triberg veranstaltet vom Sonntag, 2. August, ab in den Räumlichkeiten des dortigen Realgymnasiums eine größere Kunstausstellung, deren künstlerische Leitung und Aufmachung in den Händen des Kunstmalers Wurzel in Hornberg liegt. Die Ausstellung wird hauptsächlich Landschaften aus dem Schwarzwald, ferner Genrestücke, figurliche Porträts, Tierstücke u. dgl. umfassen. Sie bringt Werke von einer ganzen Anzahl hervorragender Künstler, darunter von H. v. Hoffmann, Professor Hellwig, Professor Göhler, Professor Lang, Professor Lieber, Kunz, Walter, Wurzel (Hornberg), Köhler (Neustadt) und Hefner (Freiburg).

Humoristisches.

Die Rächer. Willis: „Man kann nicht wissen, ob es doch noch zu einem Kriege mit Mexiko kommt. Für alle Fälle habe ich ein Freiwilligenregiment ausgerüstet, nur Leute, die sich wie die Löwen schlagen werden.“ „Ausgesuchte Mannschaften?“ „Lauter tolle Burschen. Alles Leute, die Geld in mexikanischen Bergwerksaktien angelegt haben.“

Gelbe Presse. Der Redakteur: „Wie steht es nun mit Ihrem Bericht über den Stand in der vornehmen Gesellschaft? Stimmt die Nachricht?“ Der Reporter: „Nein.“ „Auch nichts von den Einzelheiten?“ „Gar nichts.“ „Alles demontiert?“ „Absolut alles.“ „Ach Gott — nun, dann streichen sie den Artikel auf eine halbe Seite zusammen!“

Taktlos. Maud: „Und Du hast deinen Antrag abgelehnt, weil er zu alt war?“ „Nein, aber nachdem er mir seine Erinnerungen an den Bürgerkrieg erzählt hatte, sagte er, es sei ihm, als hätte er mich sein ganzes Leben hindurch getannt.“

Ein Genieser. „Arbeitslos müßt id sein. un denn noch streiken!“ (Simplifizismus).

Bäude des jüdischen Friedhofs. Nur sehr langsam gelang es der Gendarmerie, die Leute auseinanderzutreiben.

Frankreich. Spionensurft.

Verdun, 23. Juli. Da die Zahl der bei den Offizieren der dortigen Garnison angestellten ausländischen Diensthilfen und Gouv... beträchtlich zugenommen hat, erließ der Platzkommandant einen Befehl, in dem es heißt: „Den Offizieren wird größte Vorsicht bei der Anstellung von Ausländern empfohlen. Indem sie dieselben bei sich aufnehmen, laden sie eine große Verantwortung auf sich. Sie müssen diese Fremden beständig überwachen, sie dürfen keinerlei militärische Schriftstücke in ihrem Bereiche lassen und müssen sich in ihrer Gegenwart jeden Gesprächs über dienstliche Dinge enthalten.“

Aus Baden.

Freiburg, 23. Juli. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete für den 5. badischen Wahlkreis (Freiburg-Emmendingen-Waldkirch), Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Schulze-Gaevernich, feiert am 25. Juli seinen 50. Geburtstag. Er wurde als Sohn des Geheimen Rates Hermann v. Schulze-Gaevernich, Staatsrechtslehrers an den Universitäten Breslau und Heidelberg und preussischen Kronsyndikus in Breslau geboren, besuchte die Gymnasien in Breslau und Heidelberg und studierte in Heidelberg und Berlin die Rechte. Nachdem er in Celle Referendar und in Straßburg und Kolmar Regierungsassessor gewesen war, studierte er nach längerer Reisen in England von 1892 bis 1893 an der Moskauer Universität, habilitierte sich als Privatdozent in Leipzig und wurde 1893 Extraordinarius und Ordinarius für Nationalökonomie in Freiburg. Von seinen Werken sind hervorzuheben: „Zum sozialen Frieden“, eine Darstellung der sozialpolitischen Erziehung des englischen Volkes im 19. Jahrhundert, Leipzig 1890. „Der Großbetrieb“, eine Studie auf dem Gebiete der Baumwollindustrie, Leipzig 1892. „Thomas Carlyle's Welt- und Gesellschaftsauffassung“, Dresden 1893. „Volkswirtschaftliche Studien aus Ausland“, Leipzig 1899. „Britischer Imperialismus und englischer Freihandel im 19. Jahrhundert“, Leipzig 1906. „Marx oder Kant?“, Freiburg 1906. „England und Deutschland“, Berlin-Schöneberg 1908. Die „Freisig. Ztg.“ schreibt am Schluss ihres Glückwunschkartells: „Von dem Gelehrten, welcher in der Vollkraft seines Schaffens steht, hat die Wissenschaft noch vieles zu erwarten. Und von dem Politiker ist zu hoffen, daß er seinen Einfluß auch in Zukunft in den Dienst liberaler Einigungsbestrebungen und einer von Doktrinen freien liberalen und einer wahrhaft nationalen Politik stellen wird.“

Badische Chronik.

Badenburg b. Mannheim, 23. Juli. Hier hat man mit dem Schneiden des Kornes begonnen; dasselbe liefert dieses Jahr einen „ranen“ Kern. Auch die Gerste, die hier am meisten angepflanzt wurde, wird schon geschnitten; sie verspricht einen recht guten Ertrag, da sie schon großblüht und gesund gewachsen ist. Der Weizen ist noch ziemlich weit zurück. Die Futtergewächse stehen recht schön, ebenso die Haferfelder. Der Tabak macht sich ebenfalls. Dazu kommt noch das reiche Obsttrügens, das schon seit Wochen recht schöne Ernten gebracht hat. Ueberreich kann man dieses Jahr die Erträge der schon einige Jahre mitreuten Steinobstsorten bezeichnen. Mirabellen, Pfirsiche, Pflaumen, Zwetschgen, Aprikosen usw. hängen dicht an den Bäumen. Zumteil sind die Bäume, wenn sie nicht aus der reichend gestützt waren, durch Astbrüche geschädigt worden. Auch der Weizen hat an verschiedenen Bäumen erheblichen Schaden angerichtet. Nüsse gibt es in reichstem Maße, ebenso Nessel und Birnen, doch haben wir in unserer Gemarkung Striche, die weniger guten Ertrag dieser Obstsorten liefern.

Reichartshausen (M. Neckarhofshausen), 24. Juli. Hier hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Als der 81-jährige Handelsmann J. B. Kern aus Medesheim von einem Rehfuhrwerk absteigen wollte, blieb er so unglücklich in den Strängen hängen, daß er zu Boden fiel. Hierdurch wurden die Pferde scheu und zogen an. Der bedauernswerte Mann wurde eine Strecke weit geschleift und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen.

Kastatt, 23. Juli. In einer hiesigen Wirtschaft wurde ein unbekannter ungefahr 30jähriger Mann, der stark ange trunken war, vom Wirt vor die Tür gesetzt. Hierbei stürzte der Unbekannte rücklings zu Boden und zog sich eine so schwere Schädelverletzung zu, daß der Tod eintrat.

Freiburg, 23. Juli. Zur Erledigung einer größeren Tagesordnung war heute der Bürgerausschuß einberufen worden. Zunächst wurde die Abtretung eines Bauplatzes zum Neubau einer katholischen Kirche in der oberen Wiehre gutgeheißen, dann wurden 30 000 Mark bewilligt, die dazu bestimmt sind, die Gemeinden des Dreisamtales mit elektrischer Energie aus dem städtischen Elektrizitätswerk Freiburg zu versorgen. Für diesen Zweck sind in einer früheren Sitzung bereits 42 000 Mark bereitgestellt worden. Ferner genehmigte das Kollegium 173 000 Mark zum Ausbau der elektrischen Straßenbahn von der Kaiserstraße über die Schreibersstraße-Friedrichsbrücke-Kronenstraße. Einen unerwarteten Ausgang nahm die Beratung über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, nämlich die Einführung von Arbeiterwochenlöhnen auf der Straßenbahn zu ermäßigten Preisen. Vom Stadtverordnetenvorstand wurde beantragt, die Vergünstigung auch auf alle kaufmännischen und gewerblichen Angestellten, die unter 2000 Mark Jahresgehalt beziehen, auszudehnen und, sofern sich die Neuernung nicht bewähren sollte, den Versuch nach fünfjährlicher Frist wieder aufzugeben. Nach längerer Beratung erklärte der Vorsitzende, Oberbürgermeister D. Thoma, daß der Stadtrat dem Abänderungsantrag aus gewichtigen Bedenken nicht beitreten könne und deshalb den eigenen Antrag auf Einführung der Arbeiterwochenlöhne zurückziehe, d. h. unter den Tisch fallen lasse. Diese Erklärung rief eine lebhafteste Bewegung hervor; von den Bänken der Sozialdemokraten hörte man Zwischenrufe, wie „Zentrumsfrage“, „Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums“ oder ähnliches. Gegen diese Vorwürfe suchte sich der dem Zentrum angehörende Stadtverordnete-Obermann Kopf zu rechtfertigen.

Vom Schwarzwald, 23. Juli. Dank der heißen Tage seit Mitte letzter Woche hat sich der Fremdenverkehr auf dem Schwarzwald nun in wünschenswerter Weise entwickelt. Von St. Blasien, Titisee, Seebörgen und Hebelhof, Neustadt, Donaueschingen, Bad Dürrenheim, Willingen, vom Waldhotel und Burghotel, von St. Georgen, Königfeld, Triberg, Schönwald, Furtwangen, Hornberg, Gutach usw. liegen Berichte vor, die von zufriedener Frequenz sprechen. Einen sehr wesentlichen Prozentsatz der fremden Sommergäste bilden diesmal die Ausländer; St. Petersburg, Amerika, Spanien und Japan sind in den Fremdenlisten vertreten. Im Waldhotel bei Willingen ist ein holländischer Graf, der gleich seinen ganzen Marfball mitgebracht hat. Die Stadt Willingen selbst greift dem Besucher des Waldhotels, Herrn Schlenker, einem der größten Steuerzahler Willingens, dadurch kräftigst unter die Arme, daß sie während der dies-

jährigen Herbstmanöver, als deren Mittelpunkt Willingen gilt, auf etwa drei Wochen zirka 100 Stabsoffiziere im Waldhotel Quartier verschafft hat. Auch der Großherzog ließ für die Tage vom 15. bis 23. September im Waldhotel durch seinen Adjutanten Quartier bestellen. (Bekanntlich ließ der verstorbene Großherzog Friedrich I. seinen Sommer vorübergehen, ohne auf längere oder kürzere Zeit mit der Großherzogin Luise dort zu verweilen.)

Furtwangen, 23. Juli. Im Zinken Schützenbach ereignete sich ein sehr schwerer Unglücksfall, der mancherorts zur Warnung dienen dürfte. Nach dem Aufziehen des geernteten Heues ließ sich die 18jährige Tochter des Fabrikarbeiters Kühne an dem Aufzugsseil in die Höhe ziehen. Blödsüchtig gab das Seil nach und das Mädchen stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Julen Rainau, 23. Juli. Großherzogin Luise besuchte die durch das Sturmunglück auf dem Bodensee in tiefes Leid verfallenen Fischereifamilien in Egg und Staad und ließ sich von den Hinterbliebenen die genauen Bergänge schildern.

Zinnenstaad (Bodensee), 23. Juni. Im hiesigen Ziegelwerk verunglückte ein 20jähriger Italiener, indem er den Kopf infolge einer ungeschickten Wendung in den sogenannten Lehmkoller brachte. Der Tod trat sofort ein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Juli.

Stat. A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Juni im ganzen 2 003 660 (Juni 1913: 1 494 293) Personen befördert, wofür 179 352 Mark (131 524 Mark) eingenommen wurden. Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 521 805 (322 064). Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 384 beförderte Personen (Juni 1913: 464) und 34 Mark Einnahmen (41). Im vergangenen Halbjahr wurden zwar nahezu 3 Millionen Personen mehr befördert (nämlich 11 389 584) und rund 264 000 Mark mehr eingenommen (994 036 Mark) als im 1. Halbjahr 1913, dafür stieg aber auch die Zahl der geleisteten Wagenkilometer von 1 840 892 auf 2 824 151. Die Zahl der Wagenkilometer ist um 53 Prozent gewachsen, die Einnahmen aber nur um 36 Prozent. Auf je 100 Wagenkilometer berechnet, wurden im vergangenen Halbjahr 55 Personen weniger befördert, 5 Mark weniger eingenommen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. An diesem Wägang sind alle 6 Monate beteiligt, am meisten jedoch die Monate Mai und Juni, in welchem 76 bzw. 80 Personen weniger befördert und je 7 Mark weniger eingenommen wurden.

Na. Das städtische Luftbad am Rheinhafen wird voraussichtlich Ende August d. Js. eröffnet werden.

Die Nachtragsforderung an den Bürgerausschuß zur Errichtung eines Konzerthauses. Zwischen der Stadtverwaltung Karlsruhe und der Architekturfirma Curjel u. Moser sind wegen dem Architektenhonorar Meinungsverschiedenheiten entstanden. Genannte Firma hat seinerzeit im Auftrage der Stadtverwaltung ein Projekt zur Errichtung eines Theaters mit Konzerthalle mit einem Aufwand von 1 700 000 Mark ausgearbeitet. Der Bürgerausschuß lehnte aber seinerzeit diese Vorlage ab und bewilligte nur einen Betrag von 1 150 000 Mk. zur Errichtung eines Konzerthauses, das sich auch für Theaterzwecke verwenden läßt. Für das große Projekt hatte die Firma Curjel u. Moser ein Honorar im Betrage von 34 440 Mk. eingestellt, diesen Betrag aber, nachdem der Bürgerausschuß das Projekt fallen gelassen hatte, auf 20 000 Mk. ermäßigt. Die Stadtverwaltung befindet aber auch diesen Betrag nach Anhörung des städtischen Hochbauamtes als zu hoch. Nach Maßgabe der Gebührenordnung für Architekten stünde nach Meinung der Stadtverwaltung der Baufirma nur ein Honorar von 14 900 Mk. zu. Die Stadtverwaltung will, wie bereits kurz angeführt bei Besprechung der Nachtragsvorlage, die Entscheidung vorläufig dem Bürgerausschuß überlassen, ob dieser die von der Firma verlangten 20 000 Mk. bewilligen will. Bewilligt dieser die geforderte Summe, so ist nach Meinung des Stadtrats ein gerichtlicher Ausgleich unvermeidlich.

Jugendparlaffe. Wir lesen in der „Deutschen Handels-Wacht“, dem Organ des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, von einer sehr bemerkenswerten Neuschöpfung dieses Verbandes. Er hat seiner schon seit Jahren mit außerordentlichem Erfolge arbeitenden Sparparlle eine besondere Jugendparlaffe angegliedert. Von jetzt an erhält jeder Lehrling bei seinem Eintritt ein Sparkastenbuch mit 1 Mark Grundkapital ausgehändigt, für das weitere Einlagen von 1 Mark an angenommen werden. Nach den Bestimmungen dieser Jugendparlaffe kann das Grundkapital nebst hierauf angewachsenen Zinsen erst abgehoben werden, wenn der Inhaber mindestens 100 Mk. gepart hat und wenigstens ein Jahr arbeitsfähig Mitglied des Verbandes gewesen ist. Andernfalls verfällt das vom Verbande gestiftete Grundkapital und dessen Zinsen dem Fürsorgefonds für alte Handlungsgehilfen.

Der Turnverein Beiertheim (gegr. 1884) wird in den Tagen von 1.—3. August d. Js. sein 30jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem größeren Turnen im Gau feiern. Der Karlsruher Turngau hat in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt. Das Fest verpricht nach den getroffenen Vorbereitungen ein echt turnerisches zu werden; im Verein sind alle Hände bei der Arbeit, um es zu einem der edlen deutschen Turnfeste würdigen zu gestalten. Die Gauvereine zeigen auch reges Interesse, es sind bereits ca. 300 Einzelturnern angemeldet. Die Anforderungen zu dem am Sonntag stattfindenden Wetturnen sind nicht allzuhoch, so daß es auch den mittelmäßigen Turnern evtl. möglich ist, sich den schlichten Eigenkranz zu erringen. Der Festplatz befindet sich beim Stephaniendöb. Ein großes Festzelt wird da aufgeschlagen, damit auch bei evtl. eintretendem Regenwetter der Turnbetrieb und das Fest einen unge störten Verlauf nehmen kann. Für elektrische Beleuchtung ist ebenfalls gesorgt. Auch wird ein Vergnügungspark zur Belustigung vorhanden sein. Alle Freunde und Gönner der deutschen Turnfeste seien sehr schon zu diesem Feste eingeladen und wer einen vergnügten Sonntag erleben will, der komme am 2. August nach Beiertheim. Das nähere Programm wird noch bekannt gegeben werden. Gut Heil. S Im Interims-Sommer-Theater wird heute Freitagabend „Die ledige Ehefrau“ statt „Der liebe Augustin“ gegeben.

Einen Tobfuchtsanfall erlitt gestern Abend ein in der Rheinstraße hier wohnender 29 Jahre alter lediger Metzler. Er zertrümmerte das in seinem Zimmer stehende Bett vollständig; da er immer noch weiter um sich schlug, mußte er durch zwei Schutzleute mittelst Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Eine größere Menschenansammlung verursachte gestern Abend die Ehefrau eines Händlers, sowie deren Sohn und Tochter in der Rajanenstraße hier dadurch, daß sie auf eine 16 Jahre alte Italienerin gemeinschaftlich mit Häuten einschlugen, das Mädchen an den Haaren umherzogen und zu Boden warfen.

Verhaftet wurden: ein verheirateter Tagelöhner, ein verheirateter Maurer und ein lediger Tagelöhner aus Daxlanden wegen Verdachts der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Der Kofferfund im Durlacher Wald vor Gericht.

Karlsruhe, 23. Juli. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Bühner.

Seute saßen auf der Anklagebank der Strafkammer zwei ganz „schwere Jungs“, der Tagelöhner Eugen Canova aus Mantua und der Hausierer Friedrich Christian Dengler aus Wildberg unter der Anklage des mehrfachen schweren Diebstahls im Rückfall und der Hehlerei; mitangeklagt war die Ehefrau des Dengler, Margarethe, geb. Schmidt aus Detkenhausen wegen Hehlerei. Zur Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, waren 84 Zeugen und zwei Sachverständige, Geheimer Medizinalrat Bezirksarzt Dr. Kaiser und Bezirksassistentenarzt Dr. Battelner, geladen.

Wie noch erinnert sein dürfte, wurde anfangs Dezember v. J. im Durlacher Wald beim Wasserwerk von Arbeitern ein Koffer mit einem Eisenbahnerdienstmantel und einigen Kleinigkeiten gefunden; an diesen Fund wurden damals allerhand Vermutungen geknüpft, die Kriminalpolizei brachte aber bald Licht in die Sache. Der Koffer war aus der Eilguthalle des hiesigen Hauptbahnhofes gestohlen worden, der Dieb hatte ihn in den Durlacher Wald gebracht und dort ausgeraubt und liegen lassen. Die weiteren Erhebungen wurden dem bewährten Kriminalwachmeister Schumacher übertragen, der auch bald dem Dieb auf die Spur kam. Bei dem Koffer wurde ein Taschentuch gefunden, das mit „Canova“ gezeichnet war; die Erhebungen ergaben, daß dieses Taschentuch aus einer Irrenanstalt bei Stuttgart stammte, und daß der dort zur Beobachtung untergebracht Häffling Lanova, der heutige Angeklagte, dort einige Tage zuvor entflohen war. Man vermutete, daß der Flüchtling sich hierher gewandt habe und, da inzwischen noch eine Anzahl weiterer Kofferdiebstähle im Hauptbahnhof vorgekommen waren, und Lanova auch in Stuttgart in Untersuchung wegen ähnlicher Diebstähle war, so lag der Verdacht, daß er hier der Täter gewesen sei, sehr nahe. Wachtmeister Schumacher verfolgte Canovas Spur und ermittelte, daß er bei dem Mitangeklagten Dengler häufig verkehre und eines Tags gelang es auch, ihn bei einem Zusammensein mit letzterem abzufassen und festzunehmen. Ebenso wurde Dengler und seine Frau sofort festgenommen, da man annahm, daß beiden die von Canova gestohlenen Sachen zugetragen worden waren.

Bei der Durchsuchung in der Denglerschen Wohnung fand man auch wirklich einen großen Teil der bei den Kofferdiebstählen im Hauptbahnhof abhanden gekommenen Sachen, Kleider, Wäsche, Stiefel usw. Bei dieser Gelegenheit wurden bei Dengler und auch bei dessen Verwandten und Bekannten Kleidungs- und Schmuckstücke gefunden, die aus zahlreichen Einbruchdiebstählen in Freiburg und Baden herrührten, die teils schon mehrere Jahre zurückliegen und bei denen der Dieb oder die Diebe seinerzeit nicht ermittelt werden konnten. Es lag daher der Verdacht nahe, daß Dengler diese Einbrüche selbst ausgeführt habe; Dengler behauptete aber, die Sachen nach und nach von Dritten gekauft zu haben. Die Verkäufer konnten allerdings nicht ermittelt werden und Dengler wurde auch wegen dieser Einbrüche unter Anklage gestellt.

Canova stellte von vornherein jede Täterschaft an der ihm zur Last gelegten Diebstählen in Abrede; er zog es vor, den Kofferstranken zu spielen und er wurde auch zur Beobachtung in die Anstalt nach Wiesloch gebracht. Dort wurde er aber als Simulant begutachtet und für geistig vollkommen gesund erklärt.

Seute legte er ein Geständnis ab; er hatte sich im Bahnhof hier seinerzeit eine Eisenbahnermütze und einen Dienstmantel gestohlen und in dieser Bekleidung verübte er eine Reihe von Kofferdiebstählen in den Eilguthallen hier und in Durlach und stahl ferner eine größere Anzahl von Weihnachtspaketen von in Durlach auf der Straße stehenden Frachtwagen. Die gestohlenen Sachen brachte er größtenteils zu den Denglerschen Eheleuten, die dann für Verwertung sorgten.

Auch die beiden zur heutigen Verhandlung zugezogenen Sachverständigen erklärten Canova für geistig völlig gesund und halten ihn für einen Simulanten.

Das Urteil gegen Canova lautete auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Bezüglich des Angeklagten Dengler nahm das Gericht die Freiburger und Badener Einbrüche nicht für erwiesen an, verurteilte ihn dagegen wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Ehefrau Dengler erhielt wegen Hehlerei 8 Monate Gefängnis. Canova und Dengler werden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Aus dem gewerblichen Leben.

Mannheim, 23. Juli. Das Chorpersonal des im Rosengarten gastierenden Operettentheaters ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Es wird u. a. hervorgehoben, daß den Chormitgliedern bei Abschluß der Verträge die teureren Mannheimer Lebensverhältnisse unbekannt waren, für welche die Gagen (Herten 110 Mark, Damen 100 Mark monatlich) weitaus zu niedrig seien. Verlangt wird eine Aufbesserung um 20 Mark monatlich, Reiseentschädigung und eine günstigere Regelung der Beschäftigungszeit.

Hamburg, 21. Juli. Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 hat auf seine Eingabe an das Auswärtige Amt, in dem er ersuchte, zu veranlassen, daß in Zukunft das englische Einwanderungsgesetz von 1905 in der bisherigen entgegenkommenden Weise weiter gehandhabt wird, den folgenden Bescheid erhalten: „Die Kaiserliche Botschaft in London ist ersucht worden, die Angelegenheit bei der britischen Regierung zur Sprache zu bringen.“

Rom, 23. Juli. (Tel.) Alle Blätter bestätigen, daß die Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks vollkommen beseitigt worden sei. Der Dienst auf den Eisenbahnen sei nach wie vor vollständig normal.

Petersburg, 23. Juli. (Tel.) Die Streiklage ist unverändert. Es streiken über 100 000 Personen. Vormittags wurde an einigen Stellen versucht, Barricaden zu errichten. Auf der Petersburger Seite kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet. Auf der Nikolaibahn stellten gestern 400 Arbeiter die Arbeit ein, nahmen sie heute aber wieder auf, nachdem die Abfelsführer des Streiks verhaftet worden waren. 500 Streikende versuchten sich dem Gleis der Nikolaibahn zu nähern, sie wurden aber von Kosaken zerstreut. Der Straßen-

bahnwagenverkehr ist teilweise wieder aufgenommen worden. Die Zahl der verkehrenden Wagen ist unbedeutend. Bei dem heutigen Zusammenstoß in einem Petersburger Stadtviertel wurde eine Frau getötet und ein Schuhmann verwundet.

Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Tel.) Von der „Delag“ geht uns folgende Erklärung zu: Ein Teil der deutschen Presse brachte dieser Tage eine Notiz aus einem Gladbacher Blatte, derzufolge im Delag-Luftschiff „Victoria Luise“ Fahrgäste von einem Beamten mit Namen Klein auf Englisch angesprochen worden seien; es werden hierzu Erörterungen geknüpft, die offenbar die Tendenz haben, glauben zu machen, daß auf den Luftschiffen der „Delag“ prinzipiell Englisch gesprochen werde. Jeder, der die Delag, ihre Ziele und ihre Geschäftsführung kennt, wird das Absurde solcher Bemerkungen ohne weiteres durchschauen. Tatsächlich handelt es sich um einen Luftschiff-Kellner, der, offenbar aus Versehen, einzelne deutsche Passagiere in einem zu neun Zehntel mit Engländern besetzten Schiffe für Engländer hielt, ein sehr erklärlicher Irrtum bei Berücksichtigung der — leider — festzustellenden Tatsache, daß die Anzahl der an den Fahrten der Delag teilnehmenden Ausländer unerkennbar größer ist, als die der Inländer. Es ist auch darauf hinzuweisen, daß sehr oft nur Amerikaner oder Engländer die Passagierkabine füllen, ja das ganze Schiff hartern, in welchen Fällen notgedrungen auch von unseren Angestellten Englisch gesprochen wird. Uebrigens ist an keiner der leitenden Stellen irgend etwas von einer Beschwerde jener Gladbacher Herren über die angebliche hartnäckige Verweigerung des Gebrauchs der deutschen Sprache seitens des „Müllers Klein“ bekannt; es würde eine solche keinesfalls geduldet oder gutgeheißen werden. Es ist auch nicht richtig, daß die Passagiere in englischer Sprache aufgerufen werden; solcher Aufruf geschieht überhaupt nicht.

Vermischtes.

Leipzig, 23. Juli. (Tel.) Für seine Verdienste um das vorjährige deutsche Turnfest wurde dem Oberbürgermeister Dittrich von dem Vorsitzenden der Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Göh, die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft im Leipziger Rathaus überreicht.

Paris, 24. Juli. (Tel.) Das Nanter Kriegergericht hat den Infanteriehauptmann Louis, der seine Frau im vorigen Monat wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, freigesprochen.

Zur Osterweddinger Schießaffäre.

Hamburg, 23. Juli. Zu der Osterweddinger Schießaffäre erhalten wir über die heutige vorläufige Befestigung durch die Beamten der Staatsanwaltschaft einen amtlichen Bericht, in dem es heißt:

Es war bisher noch nicht festzustellen, ob durch die beiden von dem Jagdaufseher Kramer abgegebenen Schrottschüsse irgend jemand aus dem Publikum verletzt wurde. Da die Volksmenge von mehreren Seiten, mindestens aber von zwei, das Haus des Jagdaufsehers Kramer angriff, bestche die Möglichkeit, daß die Getroffenen durch Schüsse aus der Menge verletzt wurden. Der Tatbestand konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Lage der Sache erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Jagdhüter Kramer beim Zusammenstoß mit den vermeintlichen Wilddieben, bei welcher Gelegenheit der Schloffer Held durch einen Schuß getötet wurde, etwas voreilig von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht hat.

Interessant ist, daß die Begleiter des Erschossenen gelegentlich des gestrigen wegen des Zusammenstoßes mit dem Jagdaufseher abgehaltenen gerichtlichen Termins jede Auskunft verweigerten. Auch wurde trotz der Anordnung des Amtsvorstehers von Beddingen als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft die Beiche des erschossenen Held von dessen Angehörigen weggeschafft. Heute nachmittag weilten der Untersuchungsrichter und Beamte der Staatsanwaltschaft in Osterweddungen zur Bornahme der gerichtlichen Augenscheinnahme.

Ein schweres Schiffsunglück im Haff.

Swinemünde, 23. Juli. (Tel.) Der Swinemünder Dampfer „Berlin“ wurde auf der Fahrt von Stettin hierher gerammt. Um ein Sinken des Dampfers zu vermeiden, wurde er bei Stepenitz auf Grund gesetzt. Die Passagiere wurden von dem Dampfer „Sedan“ übernommen.

Der Dampfer „Berlin“ von der Swinemünder Dampfschiffahrts A.-G. war, wie zu dem Schiffsunglück noch weiter gemeldet wird, im Haff steuerlos geworden, als er sich auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde befand. Er gab dem Schlepper „Düffel“, der den schwedischen Holzdamper „Burjus“ im Tau hatte, das Signal, rückwärts zu fahren, doch war es bereits zu spät und es erfolgte ein Zusammenstoß. Die „Düffel“ sank sofort. Die „Berlin“ wurde von dem „Burjus“ mittschiff in Maschinenraum getroffen. Bereits nach 4 Minuten sank auch der „Burjus“. Das Vordersteck des „Berlin“ begann sich schnell zu senken. Mannschaften und Passagiere der „Berlin“ wurden von dem Dampfer „Sedan“ und anderen Schiffen gerettet. Die Kapelle des 34. Infanterie-Regiments, die sich auf der „Berlin“ befunden hatte, und von der „Sedan“ an Bord genommen wurde, stimmte, als die „Sedan“ um vier Uhr nachmittags mit den Geretteten Swinemünde erreichte, das „Lobe den Herrn“ an. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Einige Personen wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich in der Nähe von Stepenitz im Haff.

Swinemünde, 24. Juli. (Tel.) Wie schon gemeldet, sind alle Passagiere des Dampfers „Berlin“ jetzt gerettet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich ein Lehrer namens Mörker. Die drei anderen erlitten Bein- und Rippenbrüche.

Unwetter.

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Durch Hochwasser und infolge von Wellenbrüchen im Westertale ist die Strecke Geisa-Tann auf drei bis vier Tage gesperrt. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Zürich, 23. Juli. (Tel.) Gestern Abend trat fast in der ganzen Schweiz ein Wetterumschlag ein, der mit heftigen Gewittern verbunden war. Aus dem Tessin- und dem Ripontal werden Hochwasserverheerungen gemeldet.

Paris, 24. Juli. (Tel.) Aus den Departements Savoyen und Vacluse werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Unterhalb Grenoble durchbrach der Jere-Fluß die

Dämme und setzte die ganze Borepp-Ebene unter Wasser. Die Bewohner der plötzlich überfluteten Dörfer konnten sich nur mit Mühe retten.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

Petersburg, 24. Juli. Gestern Abend fand auf dem Kriegsschiff „La France“ ein Galadiner zu Ehren des Jaren statt, worauf gegen 11 Uhr die Abreise des französischen Geschwaders von Kronstadt erfolgte.

Zur Tagung der Homerule-Konferenz.

London, 23. Juli. Die heutige Sitzung der Homerule-Konferenz dauerte zwei Stunden. Im Anschluß hatte Premierminister Asquith eine Audienz beim König.

London, 23. Juli. Im Unterhause fragte mit Bezug auf die strittige Auslegung, die der Passus über den Bürgerkrieg in der Rede des Königs gefunden hat, das Ziel den Premierminister Asquith, welche Auslegung er selbst der fraglichen Stelle gegeben hätte, als die Rede ihm vorgelegt wurde.

Asquith antwortete: Meines Erachtens war es nicht beabsichtigt, in den Satz etwas hineinzulegen und man sollte an ihm auch nicht deuteln, um mehr hineinzulegen als das, was offensichtlich wahr ist, nämlich, daß die Befolgung vor einem Bürgerkrieg in weiten Kreisen gehagt worden und von verantwortlichen und ruhig denkenden Männern ausgesprochen worden sind, zu denen ich mich vielleicht selbst rechnen kann. (Widerspruch, Beifall und Gelächter.)

London, 24. Juli. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wird die Homerule-Konferenz heute vormittag wieder zu einer neuen Sitzung zusammentreten.

Die mexikanische Frage.

Mexiko, 23. Juli. Dem Rebellen-General Carranza ist gestern Nacht der Durchbruch aus dem Bergkessel Milpa Alta gelungen, wo er von Zapata eingeschlossen war. Er ist mit 100 Mann über Xetapalapa und Coapa vorgezogen und heute mit neugewonnenen Truppen über Kochimalpa südlich von Kochimilco vorgegangen. In den Bergen war den ganzen Tag heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer zu hören. Die Truppen Zapatas wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Carranza wird aber noch schwere Kämpfe zu bestehen haben, bis er zur Hauptstadt vorgezogen ist. In der Stadt ist ein Transport von verwundeten Bundesoldaten und verwundeten Leuten Zapatas eingetroffen.

London, 23. Juli. Staatssekretär des Aeußern, Grey, erklärte heute im englischen Unterhause, daß bisher keine Schritte betreffend die Anerkennung irgend einer Regierung in Mexiko unternommen worden wären.

Zur Lage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Session der Kammer ist durch ein Trade bis zum 7. August verlängert worden. Die Verlängerung wurde durch die Ministeranklage verursacht.

Der Abdivo ist heute hier eingetroffen.

Aus dem Fürstentum Albanien.

Wien, 23. Juli. Nach Nachrichten aus Valona demisiionierte der dortige Gouverneur, weil er mit der Rolle, die Ismail Kemal dort zu spielen trachte, nicht einverstanden ist. Die Aufständischen sollen gegenwärtig bei Vosjusa stehen.

Paris, 23. Juli. Turhan Pascha reiste heute nach Wien ab. Das „Echo de Paris“ schreibt anlässlich seines hiesigen Besuchs: Turhan Pascha, der Fürst und Turhans Ministerkollegen haben begriffen, daß das Haupthindernis für eine albanische Anleihe in dem Umstand zu suchen sei, daß Oesterreich-Ungarn für sich und Italien in der künftigen Albanischen Nationalbank eine bevorzugte Stellung beanspruchen. Nach dem von der Regierung in Durazzo genehmigten Entwurf, dessen Annahme Turhan Pascha in Wien empfohlen wird, sollen die Mächte in dem Aufsichtsrat der Albanischen Nationalbank eine gleiche Anzahl von Stimmen besitzen. Der Präsident der Bank würde ein Albanier, die Vizepräsidenten würden ein Franzose und ein Engländer und die leitenden Verwaltungsräte ein Oesterreicher und ein Italiener sein. Es scheint, daß dieses Projekt in Paris angenommen wurde. Falls auch Oesterreich ihm zustimme, sei dessen Verwirklichung gesichert. Man wird eine von den Großmächten garantierte Anleihe von 75 Millionen ausgeben, zu deren Zinsbedeckung Zollentnahmen, die Salzsteuer usw. dienen sollen. Fürst Wilhelms und seine Minister seien überzeugt, daß sie mit einer solchen Summe genügend Freiwillige finden und vor allem die Zahl ihrer Feinde verringern könnten.

Rom, 24. Juli. Wie die „Tribuna“ mitteilt, ist das erste italienische Geschwader, bestehend aus den Dreadnoughts „Dante“, „Cesare“ und „Leonardo da Virgoi“, sowie mit einem Geschwader Torpedobooten mit dem Ziel Durazzo in See gegangen.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 24. Juli. (Privat.) Die Kommentare der hiesigen Morgenblätter zur Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note in Belgrad haben den furchtbaren Ernst der Lage hervor.

Der parteilose „Berl. Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Die in Belgrad überreichte Note, die dort wie ein Faustschlag ins Gesicht empfunden werden dürfte, hat Serbien vor eine unheimliche Wahl gestellt, die die Sünden der Vergangenheit an der Gegenwart heimzulegen könnte. Denn entweder erfüllt die serbische Regierung die Forderungen Oesterreich-Ungarns, dann wird Serbiens Prestige vor allem auf dem Balkan sehr zu leiden haben, oder sie lehnt die Bedingungen ab und das wäre der Krieg. Der Ton der Note spricht dafür, daß die Zeiten der Nachsicht vorbei sind.“

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ schreibt: „Es ist nicht zu leugnen, daß fast jeder Punkt der von Oesterreich aufgestellten Liste einen Eingriff in die Hoheitsrechte des serbischen Staates bedeutet. Oesterreich tritt als die Polizei auf, die es übernimmt, in Serbien Ordnung zu schaffen, da die serbische Regierung nach österreichischer Auffassung nicht imstande ist, die subversiven Elemente, die Oesterreichs Ruhe stören, in Schach zu halten. Jede Rücksicht gegenüber Serbien fällt, da es Oesterreichs erste Pflicht ist, sich selbst zu schützen. Wir halten es für unwahrscheinlich, daß die serbische Regierung auf die Bedingungen Oesterreichs eingehen wird. Selbst wenn sie es wollte, was jedoch nicht der Fall ist, könnte sie es im Hinblick auf die eigenen Untertanen nicht tun. Ein Entschuldigungsakt würde sie hinwegwehen.“ Das Blatt betont: „Der Stein

ist im Rollen. Die österreichische Note enthält nur Forderungen politischer Natur. Ueber die Entschlossenheit des Tones des Ultimatum herrscht kein Zweifel. Die Entscheidung ist auf Biegen oder Brechen gestellt.“

Wien, 24. Juli. (Privat.) Das offiziöse „Freundesblatt“ äußert sich in einem Leitartikel über die durch den Gefandten Freiherrn v. Giesl an Serbien überreichte Note u. a. folgendermaßen: „Es wurde an Serbien eine kurze Frist gestellt, weil die wirtschaftliche Krise nicht lange andauern darf. Oesterreich kann nicht dulden, daß hochgestellte Personen durch hochverräterische Verschwörungen gefährdet werden.“

Belgrad, 24. Juli. Nach Meldungen Praiser Blätter von hier ist man in Belgrad über die Note der österreichischen Regierung, die einem Ultimatum durchaus gleichkommt, sehr beunruhigt und man befürchtet, daß es zu Reibungen schlimmster Art kommen wird. Andererseits hält man es aber auch für ausgeschlossen, daß Serbien nicht in der gewünschten Zeit den berechtigten Forderungen der Donaumonarchie eine Antwort erteilen wird. Man weist darauf hin, daß die Regierung in Petersburg eine strikte Neutralität in der Frage bewahrt hat. Andererseits wieder wirkt es beruhigend, daß Deutschland aus seiner Reserve bisher noch nicht herausgetreten ist und daß man die Angelegenheit als einen rein österreichisch-serbischen Zwischenfall und nicht als einen solchen zwischen dem Dreibunde und der Triplice zu betrachten hat.

Belgrad, 24. Juli. Finanzminister Patschu ist mit der Vertretung des auf einer mehrtägigen Wahlagitationsreise befindlichen Ministerpräsidenten Patsich betraut worden.

Belgrad, 24. Juli. Die Kreisgespräche in Peterhof werden in hiesigen diplomatischen Kreisen sehr günstig aufgenommen, weil sie ausdrücklich die Erhaltung des Gleichgewichts auf dem Balkan hervorheben. Dadurch erachtet man hier eine Aktion Oesterreichs gegen Serbien für ausgeschlossen. (?)

Wien, 24. Juli. (Privat.) Der hiesige serbische Gesandte Jovanowitsch wird sich nach Belgrad begeben, wo er seinen Urlaub verbringen wird. In Belgrad wird der Gefandte Gelegenheit haben, mit dem Ministerpräsidenten Patsich zu konferieren.

Serajewo, 24. Juli. Aus Zwoznik wird gemeldet: Auf den Höhen der Jagodina Planina am serbischen Ufer sind Bewegungen serbischer Truppen bemerkbar. Auf den Straßen des rechten Dinaufers sieht man Züge einrückender Reservisten. Es sind offenbar in Serbien umfangreiche Vorbereitungen im Gange.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Mark Vorloausgaben beigefügt werden.)

P. B., Ahe.: Nr. 1. Vorderseite: Eugenius Franc Du S.A. B.A.V.D. Johannes Du Marl. Sancti Romani Imperii princeps. Rückseite: Crauentus occidit. Prinz Eugen von Savoyen und Marlborough, Wied. Halle auf die Schlacht von Malplaquet 11. September 1709. Wert bei sehr guter Erhaltung 20—30 Mark. Nr. 2. Vorderseite: Napoleon Marie Louise, Rückseite: Entree de l'imperatrice en France. Ankunft der Kaiserin Marie Louise in Strassburg 1810, Medaillen-Wert 5 Mt. Nr. 3. Christoph Bernhard v. Galen. Münzer in Westphalen St. Paul Patron über der Stadt. Rückseite: Wappen. Breiter Taler aus der Eroberung des Münsters 1661. Wert 8 Mark. Kommt auch als Doppeltaler vor (19 Mark). Nr. 4. Zu unendlich, nichts wert. Nr. 5. Vespasian, sogenannte Mittelbronze, zu unendlich. Nr. 6. Sogenannte Mittelbronze, zu unendlich. Nr. 7. Pfalz-Sümmern Richard 1/2 Wagen 1582 Churpfalz, bei sehr guter Erhaltung Wert 40 Pfg. Nr. 8 und 9 Bracteaten, Südschwaben zu unendlich, weil stark verkleinert, Wert pro Stück ca. 2 Mark. (953).

J. S. H.: Kunstscheine sind Bescheinigungen darüber, ob bei Musikaufführungen, Schauspielen, Theateraufführungen usw. ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet. Es werden von den höheren Verwaltungsbehörden (in Baden von den Landeskommissären, oder von anerkannt zuständigen Sachverständigen) ausgestellt und sind von den Ortsbehörden zu beachten. Bei öffentlichen Vorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst vorliegt, dürfen Kinder nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde mitwirken. Die Frage, ob von einem bestimmten Prozenzfuß Wucherzinsen vorliegen, läßt sich nicht allgemein, sondern immer nur mit Rücksicht auf den besonderen Fall beurteilen. Bei hohem Risiko ohne Ausbeutung der Notlage des Darlehensempfängers ist auch ein hoher Zinsfuß gerechtfertigt. Sie müssen also den Fall schon näher angeben. (947).

E. R. in R.: 1. Das Hohenzollernsche Hausgesetz ist nicht publiziert, sodas wir über seine näheren Bestimmungen nichts mitteilen können. Unseres Erachtens bestehen in Preußen in der Thronfolge dieselben Bestimmungen, wie sie das habsburgische Hausgesetz vor sich, sodas ein Kronprinz, der eine morganatische Ehe eingeht, nur für seine Nachkommen die Thronfolge verliert, aber nicht selbst von der Thronfolge ausgeschlossen ist. Daraus ergibt sich, daß er den Titel Kronprinz beibehält. Wäre dem nicht so, dann müßten auch die andern Prinzen des königlichen Hauses beim Abschluß einer morganatischen Ehe nicht nur für ihre Nachkommen, sondern auch für sich selbst auf das Recht der Thronfolge verzichten. Anlässlich der bevorstehenden morganatischen Verbindung des Prinzen Oskar ist jedoch nichts von einem solchen persönlichen Verzicht bekannt geworden. Wir kommen auf die Frage genauer zurück. 2. Der Handelswert des französischen Brustpanzers ist uns nicht bekannt. Wir vermuten, daß ein solcher nicht existiert und daß es sich um einen Liebhaberpreis handelt. (948).

J. L., Ahe.: Die Bürgermeisterämter sind, abgesehen von Grundbuchgaben, nicht zu Auskünften über Vermögensverhältnisse ihrer Einwohner an Private verpflichtet. (951).

D. B., Ahe.: Wir bezweifeln den Erfolg einer Zivilklage, gegen die A. und Rauchsbelästigung der benachbarten Wädel, nachdem durch die Polizeierhebungen eine übermäßige Belästigung nicht festgestellt werden konnte. (954).

52 Gottesau: Der Wirt ist nicht verpflichtet jedem Gast Getränke auszuschenken. Eine Belästigung des Gastes liegt nicht vor. (957).

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 23. Juli 5,03 m (22. Juli 5,02 m) Schaffersinsel. 24. Juli morgens 6 Uhr 3,57 m (23. Juli 3,13) Kehl. 24. Juli morgens 6 Uhr 3,87 m (23. Juli 3,82 m) Maxau. 24. Juli morgens 6 Uhr 5,69 m (23. Juli 5,75 m) Mannheim. 24. Juli morgens 6 Uhr 5,28 m (23. Juli 5,28 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Freitag den 24. Juli
Mittags Zitherverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Wdes.
Schachklub. Spielabend im Café Bauer.
Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der Feldart.-Kapelle 50.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Asien, Afrika, Australien rüht, wende sich an Friedrich Kern, Generalbetreuer in Karlsruhe, Karlsruherstr. 22, Ecke Erbprinzenstr. — Billete zu Originalpreisen.

F. Wolff & Sohn's ODONTA WEISS

Unübertroffene
antiseptische
Zahncreme



Preis 50 Pf. und 1 M., Probetube 10 Pf.
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur-
und Parfümeriegeschäften

GALERIE H. MOOS KAISERSTR. 96.

16. Juli — 1. Sept. 1914:
Schwarzwald-
Gemälde von Prof. Hasemann †,
Kampmann, v. Volkmann, Dischler,
Leiber, Mutter, Roman u. a.
Geöffnet: Werktags 9—7 Uhr,
Sonnags 11—4 Uhr.

+ Stottern +

heißt sicher unter Garantie, nach
bedeutend verbesserter Methode,
Eingelbehaltung, kein Tragen
von nuhl. Apparaten. Heilungs-
abteilung gestattet. — Spruch: 11—4.
Sprechstunde: 11—4.
2.1. Mollstr. 6. 835940

II. Große Wohltätigkeits- Geld-Lotterie

d. Bad. Frauenvereins
für Säuglings-Fürsorge.
Ziehung garantiert 12. Aug.
2327 Geldgewinne ohne Abzug
27 000 Mk.
Hauptgewinn bar:
10 000 Mk.
326 Geldgewinne
10 000 Mk.
2000 Geldgewinne
7 000 Mk.
Lose à 1. M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 30 S.)
empfehl. Lotter.-Unternehmer
J. Stürmer,
Sträßburg i. E., Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: **Carl Götz,**
Hebelstr. 11/15. 4548

Parkettböden

läßt man am best. u. billigst. durch
Hermann Knab
Spezial-Institut für Instandsetzung
und Reinigung von Parkettböden
Wilhelmstr. 30 u. 33, Tel. 3051,
wie neu herrichten.
Neue Böden sowie Reparaturen
zu mäßigen Preisen.
In Referenzen. 4448*



Bügelkoffer 12808.4.2
Cabinenkoffer
Coupekoffer
Reisekörbe
Japanhandkörbe
Handtaschen
sowie sämtliche
Reiseartikel und Lederwaren
in größter Auswahl.
Billigste Preise.

Kofferhaus Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51
Telephon 1451. Rabattmarken.

Altertümer,
Gemälde, Kunstgegenstände werden
zu den höchsten Preisen angekauft.
Wenden Sie sich an Spezialgeschäft
Kunst- u. Antiquitätenhandlung
28.18. **Max Sasse** 5733
Waldstraße 12. Telephon 3464.

**Henkel's
Bleich-Goda
für alle
Küchengeräte**

**Entbindungsklinik
Annemasse**
Genf, 1, Fusterie 1.
Frau J. Gogniat, Directrice.

Soweit
Vorrat

Fabrik-Reste

Verkauft
II. Etage

Wachstuch

Reste Wachstuch in verschieden. Breiten, hell
oder dunkel gemustert, Sortiment I mit kl. Schönheits-
fehlern, Reste bis 3,50 Meter lang. Meter **80 S 90 S**

Reste Wachstuch, verschiedene Breiten, hell
oder dunkel gemust., Sortiment II, diverse Längen, Meter **1.00 1.10**

Wachstuch-Wandschoner
mit verschiedenen Figuren, mit oder ohne Spruch Stück **25 S**

Hermann Tietz

Wichtig für Architekten, Ingenieure
Bau- und Verm.-Bureaus.
Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen u. Karten
jeder Art für Patenteingaben u. Vorlagen für Behörden. B31874.14.10
J. Dolland, Karlsruhe, Karlstr. 34. Teleph. 1612.
Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

10 bis 50%

Rabatt gewähren wir auf die
Restbestände unserer sämtlichen
Sommer - Schuhwaren.

Wollen Sie von diesem ausser-
gewöhnlichen Angebot Gebrauch
machen, dann besuchen Sie uns.
Wir haften für die Güte eines
jeden Paares. 12807

METROPOLE

Schuhhaus Kaiserstrasse 70.

Bestellen Sie
bei **Wilh. Schubert, Breunerei, Freiburg i. B.**
ein Bistritschen 3385a
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.
(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echte & Erzeugnis verhandelt.

Telefon 352

Telefon 352

Badeeinrichtungen

**Bidets, Closets, Krankentische,
Nachtstühle, Waschtische etc.**
in großer Auswahl billigst bei
Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
50 Waldstr. 50
Telefon 352

Bitte genau auf 50 Waldstraße 50 zu achten.

Neues Sauerkraut.

Gebensbedürfnisverein.

Achtung!
Empfehle für heute u. folgende Tage Ia. junges, fettes
Pferdefleisch sowie **Fohlenfleisch**
(Ersatz für fettes Kalbfleisch)
zu den bekannt billigen Preisen. Ebenfalls bringe ich meine diversen
Wurst- und Fleischwaren in empfehlende Erinnerung. 12441
Pferdeschlächtere Franz Schmidt Durlacherstraße 93
Telephon Nr. 3367.

Die **Bogel-, Käfig- u. Stierlich-**
Handlung von S. Jäger befindet sich
Amalienstr. 22 (Eig. Stenarien-
züchterei). 10937

Auf
Teilzahlung
MÖBEL
Liefert zu äussersten Preisen
Gegens. Discretion Ankr.
erb. u. 1909 a.d. Exp.
d. Bad. Presse

Wie neu geboren

steht man auf,
wenn man auf

Karrers Patent- Sprungfedern- Matratze

geschlafen hat.
Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patent-Sprungfederrost umgebaut.
Leicht. — Reinlich. 12403
Heinrich Karrer
Philippstraße 19. Patent-Matratzenfabrik Telephon 1659.
NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

Friedr. Chr. Kiefer

Grossh. bad. Hoflieferant
Karlsruhe 4 — Telephon Nr. 254 und 2543
empfiehlt zu Sommerpreisen alle Sorten
Kohlen, Briquets, Ruhrbrechkoks
und bittet um gefl. 10678.10.9
baldige Aufgabe des Winterbedarfes.

Wer
erteilt zweimal wöchentlich abends
Schönheitsunterricht. Offerten
mit Preisang. unt. Nr. 236107 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geld-Darlehen
mit ratenweiser Rückzahlung ohne
Vorkosten. Viele Auszahlungen!
Reell und diskret. Hypotheken-
Vausgel befragt S. Gauweiler,
Karlsruhe-Mühlburg, Garbstr. 4b,
Rüdporto. 336110

Geldsuchende sollten keinen
Vorbehalt machen, ohne erst
anzufordern bei **Müller, Mainz 1,**
Kirchstr. 6. — Tel. 2766. 4588

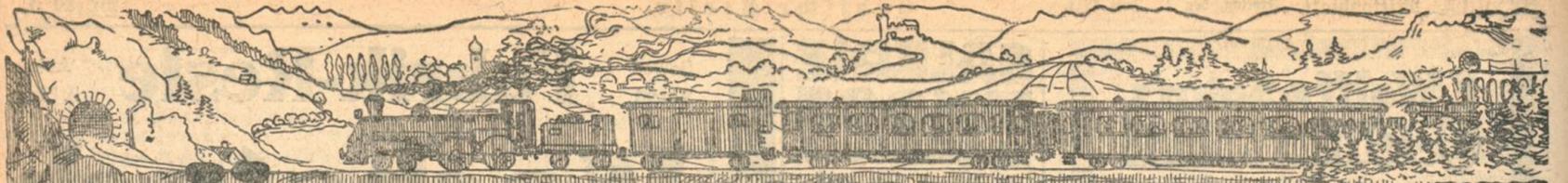
Suche mich mit Kapital an
kleinem, rentablen Ge-
schäft tätig zu beteiligen.
Offerten mit näheren Angaben
und gewünschter Einlage unt. Nr.
12362 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. 33

Reparaturen an Flügeln, Pianinos u. Harmoniums

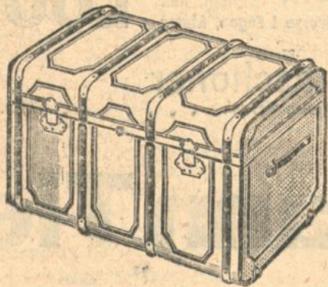
werden mit ganz besonderer Sorgfalt
zu mäßigen Preisen ausgeführt.
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4
Telephon 1711. 11128

Tee - Merkle

neue Ernte.
Englische Mischung, gehaltvoll
(schön von Blatt)
1 Pfd. 1/2 Pfd. 100 gr.
2.55 1.35 0.60
Salon-Mischung, sehr empfehlenswerte
feine Tee-Art mit prachtvollem blumig
Aroma, ausgiebig und daher billig
im Verbrauch
1. Pfd. 1/2 Pfd. 100 gr.
5.— 2.60 1.10
Tee-Spitzen ausgesiebt aus den
feinsten Tee-Sorten
das Pfund # 2.—, 1/2 Pfund # 1.—
Viktor Merkle,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 160
Telephon Nr. 175 und 950. 3308



FÜR DIE REISE



13001 Damenkoffer aus Fichtenholz, hohe Form, 2 Einsätze und Hutfach, je 2 Packgurten im Boden und obersten Einsatz, sehr solid und dauerhaft, mit ringsherumgehenden Hartholzbügeln, wodurch die Haltbarkeit erhöht wird. Mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, 2 messingplattierte Schlösser und Papierfutter

Größe	80	85	90	95	100 cm
	17.25	18.75	20.25	21.50	23.25

13002 Herrenkoffer in Ausführung wie 13001 mit 1 Einsatz, Hutfach, Packgurten und Papierfutter

Größe	80	90	95	100 cm
	16.50	18.25	19.25	20.50

13003 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13001, jedoch niedriger, mit Einsatz, Packgurten und Papierfutter

Größe	75	80	85	90	95	100 cm
	14.00	14.75	15.75	16.50	17.25	18.00



13004 Damenkoffer aus Fichtenholz, 2 Einsätze und Hutfach, je 2 Packgurten am Boden und obersten Einsatz, mit ringsherumgehenden Hartholzbügeln, unter diesen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit mit Eisenblech beschlagen, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, 2 messingplattierte Schlösser und gestreiftes Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	22.50	23.75	25.50	26.75

13005 Herrenkoffer in Ausführung wie 13004 mit gestreiftem Stofffutter

Größe	80	90	100 cm
	19.50	21.50	23.75



13006 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13004, jedoch niedriger, mit 1 Einsatz, Hutfach und gestreiftem Stofffutter

Größe	75	85	90	100 cm
	17.25	18.50	19.25	21.00

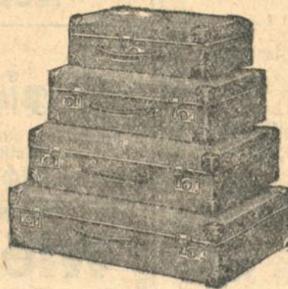
Die Spezial-Abteilung für

Lederwaren

ist für die Reise-Saison bedeutend vergrößert und bietet eine besonders große Auswahl aller in Frage kommenden Artikel. — Trotz der wirklich

auffallend billigen

Preise bringen wir nur gediegene und sauber gearbeitete Lederwaren zum Verkauf, für deren Solidität wir die weitgehendste Garantie übernehmen.



13014 Coupékoffer, braun, Kunstleder mit Schließ-schloß, Rindledergriff und 2 Schnallstücken

Größe	55	60	65	70	75 cm
	2.85	3.00	3.25	3.50	3.75

13015 Coupékoffer, echt Vulkanfibre mit gutem Schließschloß, Metallgriff u. 2 Packgurten

Größe	55	60	65	70	75 cm
	6.00	6.50	7.00	7.75	8.25

13016 Coupékoffer, echt Vulkanfibre mit gepreßten Vulkanfibrecken, 2 Sprungschlössern, Patentgriff, und 2 Packgurten

Größe	55	60	65	70	75 cm
	8.25	8.75	9.25	9.75	10.25

mit Einsatz 9.25 9.75 10.50 11.25 12.25

13017 Coupébügelkoffer aus Vulkanfibre-platten mit polierten Hartholzbügeln und gepreßten Vulkanfibrecken, 2 Sprungschlössern, Patentgriff und 1 Einsatz

Größe	60	65	70	75 cm
	12.50	13.50	14.50	15.00

13018 Japan-Reisekörbe mit 8 Lederschutz-ecken und 2 verschließbaren kräftigen Lederriemen je nach Größe

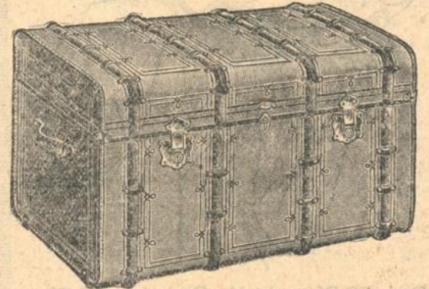
	2.25	3.25	4.25	5.25	6.25
--	------	------	------	------	------

13019 Reisekartons aus braun Lederpappe mit Rindlederriemen

Größe	ca. 55	60	65	70	75 cm
	1.00	1.25	1.35	1.50	1.65

13020 Reisekartons in besserer Ausführung, mit Metallrand u. Rindlederriem.

Größe	ca. 60	65	70 cm
	1.75	2.00	2.25



13007 Damenkoffer aus Fichtenholz, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, Kanten und Schleifecken, mit echtem Vulkanfibre beschlagen, ringsherumgehenden, polierten Hartholz-Bügeln, dadurch besonders dauerhaft, Stofffutter, 2 Einsätze und Hutfach, am Boden und obersten Einsatz je 2 Packgurten

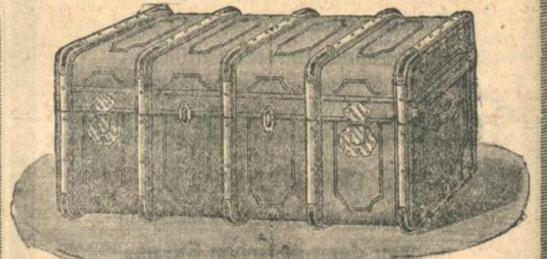
Größe	80	85	90	95	100 cm
	24.25	28.00	31.00	34.50	37.00

13008 Herrenkoffer in Ausführung wie 13007, gestreiftem Stofffutter

Größe	80	85	90	95	100 cm
	23.75	25.00	27.25	29.50	32.00

13009 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13007 mit 1 Einsatz, Hutfach u. gestreiftem Stofffutter

Größe	75	80	85	90	95	100 cm
	19.75	21.25	23.25	25.00	27.50	29.00

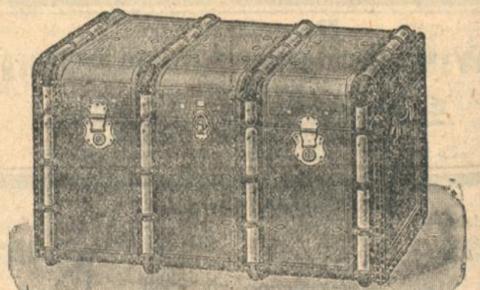


13010 Damenkoffer aus Pappelholz, daher äußerst leicht und dauerhaft, mit 2 Einsätzen und Hutfach, je 2 Packgurten am Boden und obersten Einsatz, mit Juteleinen bezogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, mit Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	38.50	44.50	46.00	50.00

13011 Kabinenkoffer in Ausführung wie 13010, jedoch mit 1 Einsatz und Hutfach, Stofffutter

Größe	85	90	95	100 cm
	32.00	35.50	36.25	39.25



13012 Echt Rohrplattenkoffer hohe Damenform aus Rohrplatten gefertigt, mit gutem Segeltuch überzogen, Oelfarbanstrich, schwarz schabloniert, mit Hornledereinfassung und Schutzecken, 1a Messingschnappschlössern, gutem Stofffutter, 2 Einsätzen und verstellbarem Hutfach, je 2 Packgurten im Boden und obersten Einsatz

Größe	85	90	95	100 cm
	49.00	52.00	55.00	59.50

Hermann Tietz.



FÜR DIE REISE

Soweit Vorrat



13021 Reisetasche, lange Form mit gutem Bügel und solidem Schließschloß

Größe	33	36	39	42	45 cm
braun Kunstleder . . .	2.45	2.65	2.85	3.00	3.25
grün Segeltuch	3.25	3.50	3.75	4.00	
braun Leder	5.00	5.50	6.25	6.75	
braun Rindleder m. Segeltuchfutter	7.85	8.75	10.00	10.50	
dito mit Lederfutter	9.50	10.50	11.50	12.25	



13022 Reisetasche, eckige Form, mit gut. Bügel und solidem Schließschloß

Größe	36	39	42	45	48 cm
braun Kunstleder . . .	4.00	4.25	4.50	4.75	5.00
grün Segeltuch	4.65	5.00	5.25	5.50	5.75
braun Leder	7.50	8.25	8.75	9.50	10.25
braun Rindleder	12.00	13.25	14.50	15.25	16.25
mit Lederfutter	13.25	15.75	17.25	18.50	20.00



13023 Reisetasche mit massivem Aufspannbügel und solidem Schließschloß

Größe	40	45	50	55	60 cm
grün Segeltuch	7.25	7.75	8.25	8.75	9.25
braun Leder	9.25	10.25	10.75		
braun Rindleder mit Köperfutter	12.75	14.25	15.75	17.75	19.50
ausgesuchtem Rindleder, breiter u. höher	18.25	19.50	21.25	24.75	29.50

13041 Nähbeutel aus bunt. Bauernstoff, mit guter brauchbarer Füllung . . . 80 J 1.15 1.75 2.25

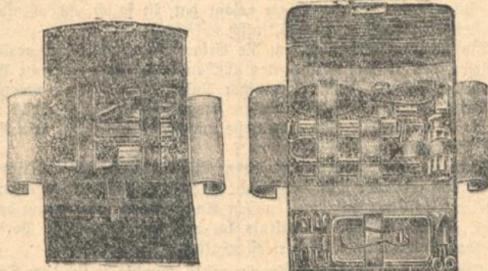
13042 Reisenährollen mit guter u. praktischer Füllung 85 J

13043 Reisewecker-Uhr, gutes Werk 2.65 4.50

13044 Reise-Taschenapotheken mit brauchbarer Füllung in Pappetuis 65 J 95 J in Lederetuis 3.50 4.00

13045 Brustbeutel a. Leder 20 35 50 60 90 J

13046 Adressenhalter für Koffer und Handtaschen, aus Leder . . . Stück 25 J 40 J 60 J



13025 Reiseneccessaires aus braun Kunstleder mit Stofffutter, enthaltend: Bürste, Seifendose, Zahnbürsterröhre, Kamm und Spiegel

2.45	7 teilig	3.75	8 teilig	4.50
------	----------	------	----------	------

13026 Reiseneccessaires aus Leder, Inhalt wie oben

2.45	6 teilig	3.75	8 teilig	4.75 6.25
------	----------	------	----------	-----------

13027 Reiseneccessaires 12teilig, mit kleiner Manicureeinrichtung 7.25

13027 Reiseneccessaires aus Rindleder

8 teilig	6.00	8.00	11.00
----------	------	------	-------

13028 Reiseneccessaires in hell. Rindlederkast.

in eleganter Ausstattung .	14.00	13.25	18.00	19.50
----------------------------	-------	-------	-------	-------

13029 Reiseneccessaires, leer, zum Rollen, in verschied. Ausführungen 0.60 0.80 1.15 1.50 2.00

13030 Sachets für Krawatten und Taschentücher für die Reise 2.25 2.75

13031 Kragen- und Manschettenbeutel aus schilfgrünem Rucksackstoff 0.95 1.35 1.50

13032 Dieselben aus braunem Leder 1.65 2.25 2.75



13047 Regia-Flasche rund, hält Getränke 24 Stunden kalt oder warm

	1/2 Liter	1/4 Ltr. Inh.
lackiert	1.50	2.75
mit Kunstleder bezogen	2.65	4.25
mit Rindleder bezogen		5.25

13033 Reiseflacons Messing vernickelt, mit dichtem Schraubverschluss 1.45 1.75 2.— 2.25 2.50

13034 Flaconsetuis mit rotbraunem Lederbezug

2 teilig	3.75	3 teilig	4.50	4 teilig	5.25
----------	------	----------	------	----------	------

13035 Reisespiegel in hellem Rindleder-Etui 3.00 4.75

13036 Japanische Luftkissen Stück 45 J mit Satin-Ueberzug Stück 90 J aus gut. Gummistoff, überzogen 1.85 2.25 3.00

13037 Schirmhüllen aus gutem braunem Segeltuch 1.35 1.65 2.00

13038 Schirmhüllen aus Segeltuch mit Ledereinfassung und Kappe 1.50 2.00 2.35

13039 Schirmhüllen aus kariertem Stoff mit Ledereinfassung und Kappe 2.25 2.75

13040 Stiefelhüllen aus farbigem Satin Paar 80 J Stiefelhüllen aus farbig. Moleskin Paar 1.15

Schrankkoffer, aus Pappelholz, Hauptteile aus 3-fachem Fournier, mit vorzüglichem Gewebe überzogen, dunkelgrün Anstrich, dauerhaften Messingschlössern und starken Eisenblechbeschlägen, Stofffutter Größe 115x32x53 102.50

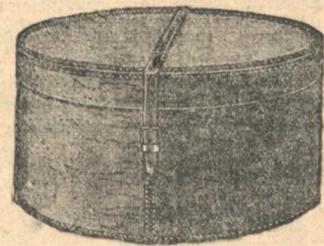
Schrankkoffer solid, aus Fichtenholz, 150 cm hoch 77.50



13024 Herren-Anzugkoffer (Suitecase) aus braun Rindleder mit 2 guten Schnappschlössern u. starkem Rindleder-Handgriff

Größe	55	60	65 cm
	31.50	34.00	36.75

13024 Reise-Einrichtungskoffer in verschied. Formen und Ausführungen, je nach Qualität und Einrichtung von 18.00 bis 100.—



13050 Damenhutschachtel aus braun Lederpappe mit Rindlederriemen

Größe ca.	45	50	55	60 cm Durchm.
	0.95	1.25	1.50	1.65

13051 Damenhutschachtel aus braun Lederpappe mit Metallrand und Rindlederriemen

Gr.	47	50	52	54	57	60
	1.20	1.35	1.50	1.75	2.00	2.25

13052 Damenhutschachtel aus russischem 3fach, Fournierholz mit verschleißbarem Lederriemen

Größe	39/25	41/26	45/27	50/28	55/30	60/31
	3.50	3.85	4.00	4.50	5.25	6.25

13053 dieselben verstellbar

Größe	36	40	44	50 cm
	6.00	6.50	7.25	7.75

13054 Hutkoffer mit Einsatz, Futter, gutem Schloß und Griff

je nach Ausführung	7.50	14.25	18.50	27.50
--------------------	------	-------	-------	-------



13055 Herren-Hutschachtel gefüttert, m. Rindlederriemen Schnallenverschluss Stück 2.65

Bessere Ausführg. mit Schließschloß 5.00

Dieselbe für mehrere Hüte . . . 6.75

13048 Rucksäcke für Kinder, aus Jägerleinen, mit Rindlederriemen und Regenkappe Stück 80 J Dieselben mit Vortasche Stück 1.00 1.25

13049 Rucksäcke für Damen und Herren, aus la wasserdicht Jägerleinen, mit Schutzklappe und Rindlederriemen

1.50	2.00	2.45	2.75	3.50	4.50
------	------	------	------	------	------

Hermann Tietz.

Zum Begnadigungsrecht.

BO. Karlsruhe, 23. Juli. Die Regierungen der Bundesstaaten haben eine Vereinbarung getroffen, durch die die vorläufige Entlassung und die Ausübung des Begnadigungsrechtes für die Fälle geregelt wird, in denen eine Gesamtstrafe Einzelstrafen enthält, die von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt worden sind.

Es wird darin bestimmt, bezüglich der vorläufigen Entlassung:

Während der Vollstreckung einer nach § 79 des Strafgesetzbuches oder § 492 der Strafprozessordnung erkannten Gesamtstrafe, bei der die Einzelstrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt sind, wird die vorläufige Entlassung des Verurteilten von der obersten Justiz-Aufsichtsbehörde des Staates verfügt, der die Gesamtstrafe vollstreckt. Die vorläufige Entlassung wird nur verfügt werden, wenn zuvor zwischen den zuständigen Behörden (in Baden vor dem Justizministerium) der beteiligten Staaten Einverständnis darüber erzielt ist, dass die Entlassung keine Bedenken entgegenstellen.

Die oberste Justiz-Aufsichtsbehörde jedes an der Gesamtstrafe beteiligten Bundesstaates bleibt zum Widerruf der vorläufigen Entlassung befugt, mit der Wirkung, daß der Rest der Gesamtstrafe zu vollstrecken ist.

Bezüglich der Begnadigung wird bestimmt:

Bezieht sich ein Gnadengesuch auf eine Gesamtstrafe, bei der die Einzelstrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt sind, so gilt für die geschäftliche Behandlung folgende Vereinbarung: Die oberste Justiz-Aufsichtsbehörde des zuerst mit der Gnadenfahre befaßten Bundesstaates tritt mit den obersten Justiz-Aufsichtsbehörden der übrigen an der Gesamtstrafe beteiligten Bundesstaaten zwecks Herbeiführung einer gemeinsamen Stellungnahme zu dem Gnadengesuch in Verbindung. Herrscht Einverständnis, daß sich die Berücksichtigung des Gnadengesuches empfiehlt, so übernimmt, nachdem in sämtlichen beteiligten Bundesstaaten die erforderlichen Gnadenakte ergangen sind, der zuerst mit der Gnadenfahre befaßte Bundesstaat die Befreiung des Gefangenen namens aller beteiligten Bundesstaaten. Entsprechend wird verfahren, wenn Einverständnis herrscht, daß das Gnadengesuch abzulehnen ist.

Bezüglich der Strafaussetzung mit Aussicht auf künftige Begnadigung wird festgesetzt:

Soll in Ansehen einer Gesamtstrafe, bei der die Einzelstrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt sind, dem Verurteilten Strafaussetzung mit Aussicht auf künftige Begnadigung gewährt werden, so wird die zuständige Behörde, in Baden die Staatsanwaltschaft, in bestimmten Fällen auch die Amtsgerichte, die eine solche Maßregel anregen will, mit den beteiligten übrigen Behörden zur Herbeiführung einer Verständigung in Verbindung treten. Wird eine Verständigung erzielt, so beantragt jede Behörde bei der für die Strafaussetzung zuständigen Stelle ihres Bundesstaates die Strafaussetzung und teilt die Bewilligung der Behörde mit, von der die Anregung ausgegangen ist. Diese veranlaßt die Mitteilung der Strafaussetzung an den Verurteilten und übernimmt vorbehaltslos besonderer Vereinbarung im einzelnen Falle die sonst erforderlichen Maßnahmen, insbesondere die Überwachung der Führung.

Der Mordprozess gegen Frau Caillaux

(Tel. Bericht.)

Paris, 23. Juli. Auf der heutigen vierten Verhandlungstag im Caillaux-Prozess findet unter großer Beteiligung des Publikums statt, wobei besonders eine erhebliche Zunahme des weiblichen Elementes zu bemerken ist. Ausschlaggebend hierfür mag wohl das Moment gewesen sein, Frau Gueydan, die erste Gattin Caillaux zu sehen und der Gegenüberstellung der beiden Frauen beizuwohnen, die um die Gunst Herrn Caillaux gestritten haben.

In der heutigen Verhandlung gegen Frau Caillaux waren die Zeugnisaussagen über die intimen Briefe bisweilen einander widersprechend. Der Chefredakteur des „Paris-Journal“, Verwoort, sagte aus, daß Frau Gueydan, die geschiedene erste Frau Caillaux's, zu einer Zeit, die er nicht genau angeben könne, ihm gegenüber den lebhaften Wunsch geäußert habe, die von Caillaux an Frau Reynouard, spätere zweite Frau Caillaux, geschriebenen Briefe veröffentlicht zu sehen. Verwoort versicherte, er sei überzeugt, daß Calmette die intimen Briefe niemals veröffentlicht haben würde. Er glaube jedoch, daß Frau Caillaux, die den Charakter Calmettes nicht kannte, diese Veröffentlichung habe fürchten können.

Darauf wurden Painleve und Gaston Dreyfus einander gegenübergestellt, ohne daß dadurch ein Ergebnis erzielt wurde. Painleve hielt seine Behauptung aufrecht, Dreyfus habe zu ihm von den intimen Briefen gesprochen und ihm gesagt, er kenne sie nicht.

Caillaux's erste Frau.

Frau Gueydan, die geschiedene Gattin Caillaux, die darauf vernommen wurden, hat zunächst um die Erlaubnis, Aufzeichnungen benutzen zu dürfen, um, wie sie sagte, den Berg von Lügen einzureißen zu können. Der Vorsitzende erklärte, daß sie sprechen solle, ohne die Aufzeichnungen zu benötigen, wie jeder andere Zeuge. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Labori, riet Frau Gueydan, sich auf ihre Rolle als Zeugin zu beschränken, falls sie nicht wolle, daß er ihr entgegenrete.

Ein neuer Zwischenfall ereignete sich zu Beginn der Aussage der Frau Gueydan zwischen ihr und Labori, als sie in ihren Aufzeichnungen nachsuchte. Als Labori sagte, daß Frau Gueydan ihm nur bedingte Abfertigung einflöße, erhob sich Unruhe im Saale.

Der Vorsitzende richtete darauf Fragen an Frau Gueydan. Sie erklärte, daß ihre erste Ehe mit Caillaux eine sehr harmonische gewesen sei und daß sie den veröffentlichten Brief 1908 von Caillaux erhalten habe. Frau Gueydan erklärte, als sie im Mai 1909 von den Beziehungen ihres Gatten zu Frau Reynouard erfahren habe, habe dieser sie um Verzeihung gebeten. Sie habe ihm auch verziehen, doch habe ihr Gatte die Beziehungen von neuem aufgenommen und sei schließlich ins Erziehungsdepartement abgeteilt. Damals habe sie in dem Schreibtiisch ihres Gatten zwei Briefe gefunden, die von diesem und Frau Reynouard zu dem Zwecke angefertigt worden seien, um den Glauben zu erwecken, es beständen keine intimen Beziehungen zwischen ihnen.

Caillaux hörte sehr aufmerksam der Aussage von Frau Gueydan zu, die mit sehr leiser Stimme eingekam, die intimen Briefe in

Mamers aus dem Schreibtisch ihres Gatten genommen zu haben, um bei dem Ehescheidungsverfahren nicht ohne Waffe zu sein. Caillaux habe alle Anstrengungen gemacht, um die Briefe wieder in seinen Besitz zu bringen, die sie ihm zurückzugeben sich standhaft geweigert habe, da in einem dieser Briefe Caillaux anerkannte, daß er ihr nichts vorzumerken habe. Frau Gueydan erklärte, sie habe nach dem Ehescheidungsprozess kein Uebereinkommen über die beiderseitigen Korrespondenzen mit Caillaux geschlossen. Sie erhob lebhaften Widerspruch gegen die Intrigen, die im Zusammenhang mit ihrer Ehescheidung angezettelt worden seien.

Um 2.30 Uhr wurde die Verhandlung unter ungeheurer Aufregung eine kurze Zeit unterbrochen.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Im Saale herrschte ungeheurer Andrang von Beamten und Politikern, die sich hinter die Sitze des Gerichtshofes drängten.

Frau Gueydan fuhr in ihrer Aussage fort: Es hat kein Vergleich stattgefunden. Caillaux hat sich nur mit Bitten an mich gewandt. Man will versuchen, mir eine Verantwortung an dem Verbrechen zuzuschreiben. Man versucht, auf diese Weise mildernde Umstände zu erlangen. (Unruhe.) Frau Gueydan fuhr mit Nachdruck fort: Alles, was die Angeklagte gesagt hat, ist falsch und ebenso ist alles, was Caillaux gesagt hat, falsch.

Die Zeugin bat darauf um die Erlaubnis, einen Brief vorlesen zu dürfen, den sie dem Präsidenten aushändigte. Nach längerer Auseinandersetzung mit dem Verteidiger Labori nahm Frau Gueydan den Brief, den sie dem Präsidenten ausgehändigt hatte, zurück und fuhr in ihrer Aussage fort, indem sie wiederholte: Es hat kein Vergleich stattgefunden.

Frau Gueydan schien von ihren Erinnerungen überwältigt zu werden und erklärte: „Ich weiß nicht mehr, wo ich bin.“ Dann sprach sie weiter. Caillaux habe in gewissen Augenblicken anscheinend beachtlich, sich von diesem Verhältnis loszureißen, aber „diese Person“ habe ihre Beute immer wieder festgehalten.

Als sich darauf im Saale Unruhe erhob, wandte sie sich dem Saale zu und wiederholte mit Nachdruck: „Sie hat ihre Beute wieder genommen.“ Dann sagte sie: Ich habe diese Briefe gegen ein Wort gegeben, das man brach, und seit der Rückkehr nach Paris ging das Verhältnis weiter.

Am 30. Juni stellte man mir die Photographien der Briefe zu mit den Worten: „Sie werden Sie vielleicht eines Tages brauchen.“ Ich habe es Herrn Ditté gesagt, der das Scheidungsurteil aus sprach, und Caillaux, trotz einer Macht denn er ist sehr mächtig — hat nie die Scheidung gegen mich durchsetzen können, denn man hätte nie etwas gegen mich sagen können. Frau Gueydan beklagte sich abermals, daß man heute versuche, ihr einen Teil der Verantwortlichkeit an dem Drama aufzubürden. Sie erklärte, sie habe die Photographien der Briefe, die sie seit dem 30. Juni 1910 in ihrem Besitze befinden, ihrer Schwester gegeben und niemand habe sie bekommen können.

Sodann dementierte sie in entschiedener Weise die Aussagen des Herrn Verwoort. Sie habe, als Abel Bennard, von Calmette geschickt, sie um die Erlaubnis gebeten habe, den „Dein Io“ unterzeichneten Brief veröffentlicht zu dürfen, darüber nicht sprechen wollen. Man spräche immer von zwei intimen Briefen. Es gebe deren viel mehr. Die Zeugin beschwor, Calmette keinerlei Mitteilungen gemacht zu haben.

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Chenu erklärte Frau Gueydan, daß die in ihrem Besitze befindlichen Briefe nichts das Publikum Interessierendes enthalten. Sie habe sie übrigens bei sich. Rechtsanwält Chenu fragte, ob sie darauf bestände, sie nicht veröffentlicht zu wollen. Unter gespanntem Zagen der Zuhörer erklärte Frau Gueydan, nachdem sie einen Augenblick geögert hatte, entschlossen: „Zamoff, ich weigere mich!“

Chenu bestand auf seinem Verlangen. Frau Gueydan antwortete: Ich erkläre Ihnen, diese Briefe interessieren nur mich! Anwalt Chenu entgegnete: Man wird Ihnen keinen Glauben schenken. (Bewegung.)

Frau Gueydan entgegnete: Wenn die Briefe etwas Politisches enthalten, dann sind sie für Caillaux durchaus ehrenhaft. Die Beute, die erklart haben, sie saunten die Briefe und ihren Inhalt, haben gelogen.

Anwalt Chenu entgegnete: Man wird Ihnen nicht glauben.

Verteidiger Labori erklärte darauf, er würde der Zeugin keine weiteren Fragen stellen. Er neige sich tief gerührt vor ihrem Schmerz. Anwalt Chenu bestand weiter auf seinem Verlangen, damit volle Klarheit geschaffen würde. Frau Gueydan schlug darauf vor, sie würde die Briefe Labori einhändigen, der damit nach seinem Verlieben verfahren könne.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen und Frau Gueydan verließ die Zeugenbank, wobei ihr Ovationen bereitet wurden. Die Unterbrechung der Sitzung dauert längere Zeit. Eine außerordentliche Erregung herrschte im Saal und im ganzen Justizpalast.

Caillaux und seine beiden Frauen.

Am 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Unter tiefem Schweigen erklärte Labori, Caillaux wünsche nochmals ausgerufen zu werden. Anwalt Chenu verlangte, daß Frau Gueydan an Labori die Briefe einhändige. Darauf reichte Frau Gueydan das Paket mit den Briefen dem Verteidiger Labori mit den Worten: „Hier ist das Paket mit den Briefen, die ich in Mamers an mich genommen habe.“ Labori erklärte darauf, er behalte sich die Verwendung der Briefe vor. Er fügte hinzu, daß, was er auch immer damit tun würde, die Geschworenen sicher sein könnten, daß sie von diesen Schriftstücken Kenntnis erhalten würden. Frau Gueydan lehnte darauf auf ihren Platz zurück.

Caillaux sagte nunmehr: Ich kann nicht in der Lage bleiben, die mir die Erklärung der Frau Gueydan geschaffen hat. Labori habe recht daran getan, Frau Gueydan zu danken. Er sagte: Die Beschimpfung kommt nicht von uns. Sie zu den Pressebänken wendend, sagte er: Man hat sich gewundert, daß Frau Caillaux selbst die Veröffentlichung dieser Briefe verlangt hat. Meine Frau war durch die beabsichtigte Veröffentlichung dieser Briefe erschüttert worden, aber nach dem Drama, nachdem sie gesehen hat, wie alles entsteht worden war, erklären Sie sich da nicht, daß sie die Briefe zu veröffentlichen wünschte, um die Wahrheit wiederherzustellen?

Caillaux beklagte sich, daß man ihm gegenüber verfahren wandelt habe, die man bisher nie gekannt habe. Er sagte, aber dies nur nebenbei, denn mit allen Kräften bin ich mit ihr. Ich möchte an ihrer Seite sein. Dabei wies er auf die angeklagte Frau Caillaux

hin. Diese wurde in diesem Augenblick von heftigem Schluchzen erschüttert.

Indem er sich gegen Frau Gueydan wandte, sagte Caillaux: Ich habe nur ein Unrecht begangen, nämlich Dich zu heiraten. Darauf antwortete Frau Gueydan: Sie sind im Begriffe, sich selbst Schande anzutun. (Andauernde Bewegung.)

Caillaux fuhr fort: Ich werde mir keine Schmach antun. Der Zusammenstoß unserer beiden Naturen war derart, daß wir nicht zusammen leben konnten. Die Sorge um meine Würde gestattete mir nicht mehr, mit Ihnen zu leben.

Frau Gueydan versuchte zu protestieren, aber Caillaux sagte weiter: Sie wollten nicht die Ehescheidung; trotzdem bin ich darin für das Recht, das ich hatte, reichlich bestraft worden. Frau Caillaux brach bei diesem Auftritt in heftiges Schluchzen aus. Caillaux sagte: Erst seitdem ich meine jetzige Frau geheiratet habe, war ich vollkommen glücklich. Zu Frau Gueydan wandte, die bei diesem Satze in die Höhe geschreckt war: Das enthält keinerlei Beleidigung für Sie!

In der weiteren Zeugenvernehmung

erklärte der frühere Minister Barthou, daß er auf dringendes Ansuchen des früheren Ministerpräsidenten Doumergue seinerzeit Calmette gebeten habe, das grüne Dokument und das Protokoll Fabre nicht zu veröffentlichen. Jedoch Calmette habe darauf geantwortet, wenn er diese Schriftstücke nicht veröffentlichte, dann bestie er überhaupt keine Waffe mehr gegen Caillaux und müsse seine Fehde einstellen. Mit großer Entschiedenheit legnete der Zeuge ab, daß ihm Frau Gueydan die vielbesprochenen Briefe gezeigt habe.

Caillaux antwortete dann, daß Barthou selbst ihm dies erzählt habe, während Barthou dies ebenso entschieden als Tertium bezeugte. Labori bemerkte, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen guten Glaubens seien.

Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Aus den Nachbarländern.

T. Sierenz (Oberelsaß), 23. Juli. In der hiesigen Gewehrfabrik kam der mit Holzstücken hochbeladene Wagen plötzlich ins Rutschen und der neben dem Wagen hergehende Werkmeister Kauffmann wurde von den herabfallenden Stücken vollständig verschüttet, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Versunglückte wurde ins Hasenrainhospital nach Mülhausen verbracht.

T. Käufelingen, 23. Juli. Unterhalb der Station Sommerau auf der Strecke Basel-Ofen ereignete sich am Mittwoch ein schrecklicher Unglücksfall. Der erst einige Tage bei der Bahn als Streckenwärter beschäftigt gewesene Jakob Wagner geriet beim Ausweichen vor einer Rangierlokomotive in die Fahrtrichtung eines von Basel kommenden Güterzuges, wurde von diesem zu Boden geschleudert und auf schreckliche Weise zerschmettert. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte bereits auf der Fahrt ins Kantonsspital Liestal erlag.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschicklungen:

23. Juli: Wilhelm Müller von Weisburg, Diplomingenieur in Duisburg-Nahort, mit Frida Ruhn von Billingen; Johann Deil von hier, Gärtner hier, mit Amalie Kiefer geb. Weser von Förschenwand.

Geburten:

- 17. Juli: Elfriede Emilie, B. Otto Heim, Dekorationsmaler. — 18. Juli: Herta, B. Karl Heinrich, Vater: Ruth Hildegard, B. Christian Rang, Schlosser; Walter Alfred, Erich Hermann, Hilda Erna (Drillinge), B. Johann Wagenhals, Bäckermeister und Wirt. — 19. Juli: Erna Mathilde Dorothea, B. Ernst Langthaler, Chemiker; Herbert Joseph Traugott, B. Rudolf Keller, Rangassistent. — 20. Juli: Luise Christine, B. Ernst Spittler, Bäckermeister. — 21. Juli: Ernst Leopold, B. Christian Bod, Fabrikarbeiter. — 22. Juli: Ingeborg Elise Sophie, B. Gottlieb Ellinger, Apotheker.

Todesfälle:

- 21. Juli: Mathilde Schnell, alt 69 Jahre, Witwe von Georg Friedrich Schnell, Wagner; Karl Martin, Tagelöhner, Ehemann, alt 46 Jahre. — 22. Juli: Otto, alt 9 Monate 9 Tage, B. Otto Strobel, Konditor; Anna Abend, alt 46 Jahre, Ehefrau von August Abend, fäb. Arbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 24. Juli 1914, 4 Uhr: Anna Baumann, Eisen-dreher's-Witwe, Kriegstr. 118. — 4 1/2 Uhr: Anna Maria Abend, Stadt-arbeiters-Ehefrau, Ruppertstr. 92. — 5 Uhr: Friedrich Dierolf, Maschinist, Kriegstr. 167.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kennst Du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach... Unzählige Besucher der Nord- und Ostsee werden in diesem Jahre den Weg zum Vadeorte oder die Rückfahrt über Altona-Hamburg nehmen, um der Gartenbau-Ausstellung in Altona an der bekannten Elb-Chaussee einen Besuch abzustatten, und sie werden diesen Abscheer wahrlich nicht zu bereuen haben. Eine entzückendere Lage, ein günstigeres Gelände ließe sich für eine Ausstellung fraglicher Art kaum finden. Unter rauschenden, alten Bäumen schweift der Wind über malerische Terrassen mit üppigen, farbenreichen Beeten und blühendem Buschwerk zum breiten Esplanade hinunter, auf dessen Mäden die flinksten Leuanrien vorbeiziehen. — Unmittelbar neben dem Rosengarten, gleichsam umwozt vom süßen Duftmeer der unzähligen Rosenblüten, erhebt sich, halb im Grün verdeckt, ein reizendes Tempelchen, ein Heiligtum der Götin Flora, das all die Sinne der Menschen entzückt. Kroschinger gesagt: ein Baubau der bekannten Parfümerie-Dralle, Altona-Hamburg. Ein Blick in die eleganten und wunderbar dekorierten Schaufenster zeigt dem Besucher eine Fülle von köstlichen Blumen- und Duft-Erzeugnissen in mannigfacher Ausstattung. In erster Linie ist die weltbekannte „Nisolin im Leuchturm“ zu nennen, jene alkoholfreien Blütentropfen, die das Naturidiotie darstellen, das bisher in der Parfümerie hervorgebracht wurde. Daneben sei auch noch das nützliche „Birken-Saarwasser“ erwähnt, das unsern Lesern ja sowohl aus den bekannten Dralle'schen Annoncen, als auch aus eigenem Gebrauch bekannt ist. Kurz: der Baubau „Dralle“ ist eine Lebenswichtigkeit der Ausstellung und seine Besichtigung sollte kein Besucher veräumen.

Zum Einmachen
von Früchten für den Winter verwende man stets
Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Frucht-säften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld. 281J

Corrague 330622.2
Kleider
Schuhe, Stiefel, Uniformen,
Wäsche, abt mit besten
J. Groß, itische Nr. 6
Lüchtige Wirtskente,
der Mann Koch, die Frau Köchin,
suchen sofort oder später eine
nachweislich gut gehende Wirtschaft
in Bad oder Stadt zu nehmen;
späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Best. Offerten unter „Wirtschaft“
Nr. 336048“ an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

„Saturnin Farandoul“

? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

12451

Stadtgarten.

Freitag, den 24. Juli 1914, 8 Uhr abends:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Schotte.
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und von Kartenheften 30 Pf.
Sonstige Personen 60 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
— Programm 10 Pf. — 12452
Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Städt. Bierordtbad.

Serienkarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad
1. August bis 15. September gültig: 12404
für Erwachsene 5 Mk.,
für Kinder 3 Mk.

Singen Hohentwiel-Spiele 1914
Vom 14. Juni bis 6. Sept.
Sonntags, abends 7 Uhr
Wollenfels, Engel u. Piccolomini
Jungfrau von Orleans
Doh u. Berlioz
Auskunft durch die Geschäftsstelle Singen 214, Radwägstraße 10 - Telephon 73

Kommenden Sonntag: **Wilhelm Tell.**

„Zum Rheingold“ Waldhorn-Orchester

Gustav Zahn. Heute Freitag: 8788
Schlachttag,
von 6 Uhr ab Schlachtplatz, wozu höflichst einladet Der Obige.

Hotel Klosterhof, Frauenalb.

Herrliche Lage abseits der Straße, direkt am Walde, vollständig staubfrei.
Schön eingerichtete Fremdenzimmer. — Vorzügliche Verpflegung. 2331.10.1
Pension 5—7 Mk., je nach Zimmer.
J. Verweyen, früher Marzeller Mühle.

Fohlen-Fleisch.

Bringe morgen Samstag in Fohlenfleisch
zum Verkauf. Preis 40 Pf.
A. Gramlich,
Schlachterei mit elektrischem Betrieb, 12462
Durlacherstraße 59 Telephon 3319.

H. Maurer

Grossh. Hofliefer.
empfiehlt sich zur
Ausführung von
**Piano-Stimmen
Reparaturen an
Pianos u. Flügeln**
10263 jeden Systems 6.5
sowie aller einschlägigen Arbeiten
Solide, fachgemäße, prompte Bed.
Anmeldungen erbeten
Pianolager, Kaiserstr. 176
Pianolager, Friedrichspl. 5
Brief- u. Telegramm-Adresse
H. Maurer, Hoff., Karlsruhe.

„Bajazzo“ zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 238130 an die
Erped. der „Bad. Presse“ 31

Sommer-Theater

Freitag, den 24. Juli 1914,
8 1/2 Uhr abends 12087

Die ledige Ehefrau.

Für die Instandsetzung der
Sommer-Garderobe
empfiehlt sich die Färberei u. chem.
Waschanstaltvorm. Ed. Prütz A.-G.
Telephon Nr. 63. 13955
Bedeutend ermäßigte Preise.

Beierheimer Fußball-Verein

e. V.
Gegr. 1898.
Verein für Be-
wegungsspiele.
Eingezügelte
Sportplatz am
Beierwald.

Samstag abend
Zusammenkunft a. d. Sportplatz.
Sonntag, den 26. Juli 1914,
im Gasthaus zum Löwen hier
Gartenfest.
Die Mitglieder nebst Familien-
angehörigen sind freundl. ein-
geladen.

Rosa-Kakadu

am 20. d. M. entflohen.
Nachricht Klauerschreiber 33 III
erbeten. 2386078

Gejucht

verkäuf. Wohnhaus
estl. auch mit Geschäft, gleich was
für Branche, Villa oder sonstig
geeignet.
Off. mit Preis u. unt. 238182
an die Erped. der „Bad. Presse“ .

Eine fast neue Selbstmiede

und Drehbank mit Leifspindel
eine Drehbank u. Fußbetrieb ist
wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Zähringerstraße Nr. 46, parterre.
Günstige Zahlung. 2386172
Bestelle, Kost u. Matraxe billig
zu verkaufen. Zu erst. Kapellen-
straße 10, parterre. 2386182

Schwarzwaldverein

(Sekt. Karlsruhe)
Sonntag, den 26. Juli
Ausflug
Baden — Scherrhof
— Badener Höhe —
Sand M. Abfahrt
5 30 Uhr.
Sonntag, den 2. August:
Familientour (Ruck sack verpflegung).
Etlingen — Steinbrunn — Einsiedler-
klause — Redoute — Pfaffenbrunn —
Schlutenbach — Tannbrunn beim
Rimmelsbacherhof — (Mittagsrast) —
Moosalb — Tote Mannstein — Graf
Rhenaweg — Etlingen — (Wilhelms-
höhe). Marschzeit 6 St. Abfahrt 7 15.

Badischer Train-Verein

Karlsruhe.
Samstag, den 25. Juli 1914,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal Restaurant „Zum
weißen Berg“ (hinteres Neben-
zimmer). Gde Wald- und Er-
bringenerträge.
Reichliches Erscheinen erwünscht.
Bataillonkameraden stets will-
kommen.
Der Vorstand.

Verein ehem. Pioniere u. Verkehrs-Truppen

Karlsruhe.
Samstag, den 25. Juli 1914,
abends 9 Uhr:
Bereinsabend
im Lokal „Brins Karl“.
Um bollaßliches Erscheinen wird
gebeten. Ehemalige Pioniere und
Angehörige verwandter Waffen-
gattungen sind stets herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Schwimmer-Posidon

Karlsruhe
E. V.
Vereinslokal: Restaur. Kloster-
bräu, Schützenstraße 2.
Übungsabende:
Montags: Wasserballabend 7 30 U.
Dienstags: Übungsabend der
Böglinge 7 30 U. bis 10 U.
Übungsabend der Mit-
glieder 7 30 U. bis 10 U.
Freitags: Übungsabend der
Damen 7 30 U. bis 10 U.
Im Sommerhalbjahr Beginn
jeweils 1/2 Stunde später. Gie.
Sommer-Schwimmbad im Stad-
teil Durlanden. Mitglieder er-
halten Preisermäßigung i. Stad-
Bierordtbad.
Schwimm-Unterricht für Mit-
glieder und Böglinge kostenlos.
Sonntag, den 26. Juli 1914:
Fahrtstour: Malsch, Malsbera.
Bernstein, Marzsch. Abfahrt
5 30 Uhr.

Jliches Zither-Verein.

Heute Freitag 1/2 9 Uhr:
PROBE
(Vereins-Abend).
Lokal: „Goldener Adler“.

Karlsruher Schachklub

Spielabende: Dienstag u. Freitag
im Café Bauer.
Ebenfalls ist jeden Nachmittag
Spielgelegenheit.
Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Entree: Erwachs. 20
Pallage 38 Kinder 10
20. bis 26. Juli
Reise durch das malerische Bosnien,
Montenegro nach Dalmatien.

Karlsruher Fußball-Verein

(F. V.)
unter dem Protektorat Sr.
Großh. Hoheit des Prinzen
Maximilian von Baden.
Samstag, 25. Juli, 9 Uhr:
Jahresversammlung
im Clubhaus.
Dienstag u. Donnerstag:
**Leichtathletik-
Training.**

K.F.C. PHÖNIX

PHÖNIX — ALEMANNIA
Sportplatz links der Rheinal-
bahn entlang. Telephon 1388.
Dienstag und Donnerstag
Leichtathletik-Training.
Mittwoch und Freitag
Fußball-Training.
Sonntag vormittag 11 Uhr:
Spieler-Versammlung
sämtlicher Mannschaften.
Lokal: Löwenbräu.
Bollaßlich. Erscheinen dringend
erforderlich.
Nachmittags Zusammenkunft
im Clubhaus.
Am 2. August Tanzausflug.
(Näheres wird noch bef. gegeb.)
Wettspiele
V. Mannschaft gegen Kon-
fordia II. Karlsruhe.

Verein für Bewegungsspiele

Karlsruhe.
Sportplatz mit Clubhaus vis
à-vis der Telegraphentafel.
Samstag, den 25. Juli 1914:
Spielerversammlung
im Clubhaus.
Sonntag, den 26. Juli 1914,
auf unserem Platz:
Pokalspiele der Klasse B.
Voranzeige.
Sonntag, den 2. August 1914:
Platzfest.
Beginn nachmittags 2 Uhr.

Fußballklub Mühlburg

(F. V.)
Verein für
Rasen-sport.
Eig. Sportplatz
and. Gontelstr.
Samstag, den 18. Juli 1914:
Spielerversammlung.
Samstag, den 25. Juli 1914:
Spieler-Versammlung.
Sonntag, den 26. Juli 1914:
I. Mannschaft in Mannheim.
II. in Worms.
Auf unserem Platz:
III. u. IV. Mannschaft gegen
F. V. Viktoria I. u. II.
(Bezirksmeister).
Beginn 1/3 u. 4 Uhr.
A. S. Mannschaft gegen
Beierheim A. S.
morgens 10 Uhr. 12420

Generalversammlung.

Samstag, den 1. August 1914:
Generalversammlung.
Billig zu verkaufen noch gut er-
haltene, große Zinn-Badewanne.
2386126 Goethestraße 39, II.

Für Reise u. Sport:

Herren

- Schillerhemden (halsfrei)
weiß Mk. 3.80 3.90 5.75
hellblau oder olivgrün Zephir Mk. 4.75
- Kniehosen aus Manchester . Mk. 9.50
„ „ Elefantenhaut, imit. „ 11.—
„ „ Loden, imprägn. „ 10.50
- Joppen, oliv Wasch-Cöper Mk. 3.75
„ oliv Jagdleinen 7.40
- Gürtel, Leinen, geflochten
Mk. 1.25 1.75 2.25 3.50 etc.
- Touren-Stiefel, starke Ausführung
Mk. 13.25 17.50 21.—
mit Hochgebirgsbenagelung Mk. 21.75 u. 36.50

Herren-Sport-Anzüge

- aus imprägniert. Lodenstoffen
Mk. 24.— 27.50 34.— 42.—
aus gemusterten modernen Stoffen
Mk. 38.50 43.50 48.— 56.50 etc.

Damen

- Hemdenblusen weiß, auf 3 Art. zu tragen
Mk. 5.75 7.50 9.50

-Reise- u. Sport-Hüte

- aus leichtem Filz, viele Farben Mk. 3.50
aus Loden Mk. 3.25 4.50 5.75

Damen-Kostüme, flott verarbeitet, gute Stoffe, aus Loden

- Mk. 24.— 28.50 34.50 42.—
aus modernen gemusterten und uni Stoffen
Mk. 36.— 42.— 48.— 56.—

Damen-Touren-Stiefel

- Mk. 13.60 17.50 etc.

Herren-Damen-

- Ofkas Wetterhaut-Mantel 15.—
Gewicht nur ca. 350 Gramm, 120 cm lg. M.

- Ofkas Regenhaut-Mantel 29.—
Gewicht nur ca. 200 Gramm, 120 cm lg. M.

- Loden-Mäntel, federleicht, imprägniert
moderne aparte Farben
Mk. 37.50 34.50 28.50 22.—

- Rucksäcke Erwachsene 2.30 bis 15.—
Kinder —.95 bis 2.10

- Aluminium Koch-Apparate
Nr. 660, neu, mit 2 Kochtöpfen
Messingbrenner etc. 3.—

- Hängematten, komplett mit Tasche etc.
Mk. 2.60 3.70 4.25 4.75 6.50

Spezialität:
Vollständige Ausrüstung
von Kopf bis zu Fuss.

Sporthaus

Freundlieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 185.
Fachmännische Bedienung.

Rabattmarken.

la. Gaskoks

offerieren wir bei jetziger Bestellung aus fortwährend einlaufenden Schiffen

- Stückkoks besonders für Zentralheizung und
Kesselfeuerung geeignet zu Mk. 1.22

- Nußkoks zerkleinert und gesiebt,
für Oefen, Herde etc. zu Mk. 1.32

per Zentner frei Keller geliefert.
In offener Fuhre sowie bei Waggonbezug billiger.

Wir empfehlen auch alle übrigen Kohlen- und Koks-
sorten, wie auch Unionbriketts bei Fuhren- und Waggonbezug
zu billigsten Tagespreisen.

Rheinisches Kohlen- und Brikett-Geschäft

H. Mülberger, G. m. b. H.
Kontor: Amalienstraße 25. Telephon 250.

Zu verkaufen.

Dampfdreschgarntur, Lokomobile mit Dresch-
wagen, wenig gebraucht, unter günstigen Bedingungen Verhält-
nisse halber sofort zu verkaufen. Preis 5500 Mk. 4897a.3.1

Näheres bei Carl Heinrich, Bessheim (Pfalz).

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juli 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Nikolaus Zimmermann auf Posten 82 der Main-Neckarbahn, Gemarkung Schwefingen, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juli 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Johann Pfleger auf Posten 60 der Main-Neckarbahn, Gemarkung Laudenbach, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberjägermeister und Kammerherrn Wilhelm Freiherrn von Selbensch in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Juli 1914 gnädigst geruht, den Bezirksassistenten Dr. Karl Schäfer in Pforzheim zum Bezirksarzt in Trieburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juli 1914 gnädigst geruht, den Obersteuereinspektor Hermann Wagner bei der Zoll- und Steuerdirektion unter Verleihung des Titels Finanzrat zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Juli 1914 gnädigst geruht, die nachverzeichneten Beamten landesherrlich anzustellen: den Handelslehrer Karl Köhler in Pforzheim, den Revisor Karl Schmiderer beim Verwaltungshof unter Ernennung zum Oberrevisor, den Buchhalter Emil Lehr bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch unter Ernennung zum Oberverwaltungssekretär und den Verwaltungsfreihilfen Berthold Eichhorn beim Bezirksamt Donaueschingen unter Ernennung zum Oberverwaltungssekretär.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 20. Juli 1914 den Bureauehilfen Friedrich Eisenmann beim Notariat Aldenbach als Justizaktuar etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 17. Juli 1914 wurde der bisherige erste Lehrer Oberlehrer Franz Schick in Wehr, Amt Schopfheim, zum Schulleiter derselben mit der Amtsbezeichnung Rektor ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 18. Juli 1914 den Amtsaktuar Alfred Ehret in Konstanz zum Bezirksamt Donaueschingen versetzt.

12. Führer- und Arztetag deutscher Freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

(Von unserem besonderen Berichterstatter.)

Dr. v. H. Heidelberg, 23. Juli. 50 Jahre Rotes Kreuz — welche kurze Spanne, und doch welche eine Fülle von legendarischer Arbeit! Jene Schrift des Genfer Philantropen Henri Dunant, der von tiefstem Mitleid über die Schrecknisse der italienischen Schlachtfelder erfüllt, 1864 sein „Souverain de Solferino“ schrieb, vollbrachte eine der größten und edelsten Taten der Menschheit. Dank Dunants unermüdbarer Propaganda an den europäischen Höfen kam 1864 am 22. August jene berühmte Genfer Konvention zustande, die in dem Satze „hostis, dum vulnere frater“, ihren völkerrechtlichen Höhepunkt fand. Der deutsche Einheitskrieg von 1870 war es, der dem Roten Kreuz vollauf zum Siege verhalf. Nunmehr hatte der Krieg seinen glücklichsten Schrecken — diesem tagelangen hilflosen Leiden auf dem Schlachtfeld — verloren, siegreich, ein wahres Zeichen tiefer christlicher Lehre der Feindesliebe und der Barmherzigkeit, flatterte das rote Kreuz im weißen Felde über dem Streite der Parteien. Jene schlichten Männer aus dem Volke, die ihre meiste freie Zeit nach harter Berufsarbeit schon im Frieden aufopfern, um im Dienste des Roten Kreuzes in praktischer Übung und theoretischer Schulung sich auf den Ernstfall vorzubereiten, sie drängen unverzag im Kampfe in den feindlichen Kugelregen und retten die blutenden Söhne des Vaterlandes. All jene Tausende zarter Frauen mit der weißen Binde und dem roten Kreuz um den Arm schweben gleich stillen Engeln über das blutige Schlachtfeld, überall Hilfe und Bänderung bringend. Und wie im feindlichen Krüge, so wirkt das Rote Kreuz tagtäglich in unserer Mitte still und unermüdblich, wo es gilt, Verunglückten die erste Hilfe zu leisten. 1899 wurde die Genfer Konvention auf dem Haager ersten Friedenskongress auf den Seerrieg ausgebelehrt und 1906 in ihrer heutigen Form revidiert.

In ungeahntem Stegeszug trug das Rote Kreuz den erhabendsten Gedanken christlicher Ethik der Barmherzigkeit und Feindesliebe über den ganzen Erdball. Kriege können leider auch heute noch nicht vermieden werden. Jene großen, den Bestand einer Nation angehenden Fragen müssen auch heute noch auf dem Schlachtfeld gelöst werden. Und wenn heute mehr wie je für unser deutsches Volk der politische Himmel gewitternd umhangen ist, wenn grelle Blitze am Wetterwinkel Europas, dem Balkan, aufstammen und ein Brand zu entflammen droht, der seinen tiefsten weltgeschichtlichen Grund in dem Entscheidungskampf zwischen Slaventum und Germanentum, in dem Streben um Zukunftswerte, Kultur- und Weltbeherrschung hat, so gewinnt die Heidelberger Tagung des deutschen Kreuzes in diesen Tagen eine umso tiefere und ernstere Bedeutung. Hier gilt es schon im Frieden die Vorbereitung für kommende schwere nationale Stunden zu treffen, wenn „des deutschen Reiches Schicksalsstunde“ schlägt, dann heißt es: „Rotes Kreuz an die Front!“ Wir aber rufen all den Männern, die aus allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes nach unserem engeren badischen Heimatland hierher geeilt sind, ein herz-

liches Willkommen zu und wünschen ihnen reichen Segen zu ihrer vaterländischen Arbeit.

Bereits am heutigen Vorabend der Tagung, die bis zum 26. Juli dauern wird und über 3000 Festgäste nach unserer Neckarstadt bringt, durchziehen zahlreiche größere und kleinere Trupps Sanitätskräfte in ihren schmutzigen feldgrauen Uniformen, der weißen Binde und Feldmütze unsere festlich geschmückte Stadt. Heidelberg steht im Zeichen des roten Kreuzes. Am Bahnhofe lagern die Pfadfinder, um den Gästen ihre Quartiere zu zeigen. Eine doppelte Kette von Palmenmatten führt in die Stadt. Vor der Stadthalle erheben sich bereits größere Sanitätszelte, errichtet von den badischen Firmen und Kolonnen, die in der Stadthalle eine Ausstellung sanitärer Gegenstände errichtet haben.

Der badische Landesverein der freiwilligen Sanitätskolonnen, ooran der Heidelberger Männerhilfsverein und die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne, haben in angestrengter Jahresarbeit die Vorbereitungen zu diesem Kongress getroffen, dessen Protektorat Großherzog Friedrich von Baden übernommen hat. In dem Ehrenausschuß finden wir die Namen führender Männer des geistigen und politischen Lebens in Deutschland; als Ehrenvorsitzenden den Minister Dr. Erz. von Bodman, Territorialdelegierter der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden, ferner der Kommandierenden General des XIV. Armeekorps, Freiherr von Hönningen, gen. Siene, Generalmajor Limberger, 1. Vorsitzender des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz und Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz. Im Ehrenausschuß sitzt u. a. die Prinzessin Wilhelm von Sachsen Weimar, der Prorektor der Universität Geh. Rat Gotthein. Von bekannten badischen Persönlichkeiten seien ferner vermerkt: Geh. Oberreg. Rat Dr. Ursperger, Konsul Bielefeld, Med. Rat Dr. Bongartz, Erz. Wirkl. Geh. Rat Kammerherr von Chelius, Generalleutnant Erz. Wänker v. Danenshewil, Vorsitzender des badischen Militärvereinsverbandes, Konsul Himmelheber, Generalleutnant Erz. Zägerschmid, Präsident des Jungdeutschlandbundes Baden, Frau Oberbürgermeister Lauter, Geh. Rat Müller, Ritter und Edler von Oettingen, Generalmajor und Kommandeur der 55. Inf.-Brigade, Landtagspräsident Rohrhurst, Ministerialdirektor Dr. Weingärtner, Hauptmann v. Westhofen usw. Die Stadt Heidelberg hat dafür Sorge getragen, daß die Festgäste nach angestrengter Arbeit reiche Erholung und Vergnügungen finden. So sind ein Festbankett zur Eröffnung des Kongresses, eines jener zauberhaften Schloßfeste und eine glanzvolle Bräutigam- und Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk, Galafestessen und japanisches Stadtparkfest, wie auch Ausflüge nach Baden-Baden und Bad Dürkheim vorgesehen.

Das heutige Begrüßungsbankett wies einen Besuch von ca. 2500 bis 3000 Personen auf, so daß die geräumige Stadthalle bis auf den allerletzten Platz gefüllt war. In Vertretung des verheirateten Vorsitzenden des Männerhilfsvereins Heidelberg, Geh. Regierungsrat Zolls, ergriff der 2. Vorsitzende, Oberstabsarzt Dr. Ernst Bretten, das Wort zur Begrüßung und wünscht der Tagung Glück und Segen. Alsdann sprach Landtagsabg. Dr. Gerber-Bretten als 2. Vorsitzender des Ausschusses der Führer und Ärzte badischer Sanitätskolonnen. Vor allem sei es der Fähigkeit des Herrn Hauptmann v. Westhofen-Karlsruhe, Vorsitzender dieses Ausschusses, zu danken, daß der vor 6 Jahren von ihm ins Auge gefaßte Plan, Baden als Tagungsort zu wählen, heute zur Wirklichkeit geworden sei. Redner schilderte den Begeisterungsturm der 1. Zt. die Reihen in Königsberg und Leipzig durchbrannt habe, als Heidelberg, die Perle Deutschlands, zur Tagung für 1914 bestimmt worden sei. In lang angeregter Arbeit hat der hiesige Ortsausschuß im Verein mit einigen Karlsruher Herren die Vorarbeiten zu dem Kongresse erledigt. In selbstloser Hingebung verfolge das Rote Kreuz das höchste der menschlichen Ideale: Nächstenliebe. Seine Bestimmung ist: Alles für das Vaterland. Redner streifte alsdann die historische Bedeutung Heidelbergs als Zeuge dessen, was Feindeshaß und Feindesmacht vermag. Deutsch sein, heißt zu allen Zeiten seinem Vaterland mit starkem und ganzem Herzen zu dienen. Begeistert wurde das Hoch auf Kaiser und Großherzog ausgebracht und stehend die Nationalhymne gesungen.

Oberbürgermeister Dr. Walz begrüßte im Namen der Stadt die Festgäste und pries das edle Ziel des roten Kreuzes. Sein Hoch galt den auswärtigen Gästen.

Herr Hauptmann von Westhofen dankte für die freundliche Begrüßung und brachte die eingetroffenen Telegramme der großherzoglichen Herrschaften zur Verlesung.

Der Großherzog telegraphierte aus Badenweiler: „Den zum zwölften deutschen Führer-Arztetag versammelten Kolonnenärzten und -Führer danke ich für die mir gewidmete freundliche Begrüßung und die Bereitwilligkeit auch fernerhin der edlen Sache des Roten Kreuzes ihre Kräfte widmen zu wollen. Möchten Ihnen auch in der Zukunft schöne Erfolge Ihrer selbstlosen Tätigkeit beschieden sein. Friedrich, Großherzog.“ Großherzogin Luise drachete von der Mainau: „Sie haben mich soeben anlässlich der 12. Tagung deutscher Kolonnenärzte und -Führer mit einer Begrüßung erfreut, die mich mit aufrichtiger Dankbarkeit erfüllte und mir die hoch ersehnte Möglichkeit gibt, meine dankbarste Anerkennung für Ihre so weit gehenden und unermüdbaren Bestrebungen und Leistungen zum Ausdruck zu bringen, die seit so vielen Jahren zu verfolgen, mir ein besonderer Vorzug gewesen ist. Ihrer aller weit verzweigte Tätigkeit hat sich überall in ihrer Wichtigkeit und Sachlichkeit als zweckentsprechend erwiesen, hilfreich und fördernd. Möchte auch fernerhin in reichem Maße dies der Fall sein und bleiben und das Rote Kreuz sich stets in seiner einenden Kraft bewähren. Großherzogin Luise von Baden.“

1. Vorsitzender Geh. Med.-Rat Dr. Hensgen-Siegen anerkannte die organisatorischen Verdienste Dr. Eruch und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Heidelberg aus, dem das allgemeine Lied „Alt Heidelberg du meine“ folgte.

Den unterhaltenden Teil des Abends besorgte der Heidelberger Sängerverband, das städtische Orchester und der Heidelberger Turnverein mit ganz famosen exakten Aufführungen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Lied-Änderung.

Es will mir beinahe etwas spät erscheinen, auf den Waldshuter Artikel zu antworten, der sich gegen die, wie er meint, von Herrn Oberlehrer Jäger vorgenommene Änderung in der zweiten Strophe des auch ins Karlsruher Liederbuch aufgenommenen Liedes: Deutschland, Deutschland über alles! richtet, wo die zweite Strophe statt: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang“ beginnt: Deutsche Sitte, deutsche Treue, deutscher Mut und deutscher Sang! Ich wollte Herrn Jäger die Antwort selbst überlassen. Da er aber, wie ich erfahren habe, gesundheitshalber auf Urlaub sich befindet, halte ich es doch für angezeigt, einige Worte der Entgegnung zu bringen, und jeder, der auch nur angehende Pädagoge ist, wird mir beistimmen, daß die Schule, zumal die Volksschule, die ihre Schüler meistens ja schon mit 13 oder 14 Jahren entläßt, nicht der Ort ist, wo Frauen und Wein besungen werden. Das mögen Studenten und Gefangene tun, da wird niemand etwas dagegen haben, aber die Schule ist nicht der Ort dazu. Sollte aber deswegen das Lied mit seiner schönen Melodie aus der Schule verbannt bleiben? Das wäre doch sehr schade. Also blieb nichts übrig als die kleine, sehr glückliche Änderung vorzunehmen. Sind denn unsere Frauen nicht mehr die Pflegerinnen der deutschen Sitte und deutscher Mut, ist er nicht mehr wert als deutscher Wein? Unter solchen Voraussetzungen würde sich auch Hoffmann v. Fallersleben selbst wohl gegen diese Änderung seines Liedes nichts einzuwenden gehabt haben. Uebrigens ist die Änderung gar nicht von Herrn Oberlehrer Jäger vorgenommen. Vor mir liegt eine aus dem Jahre 1868 stammende Vederlammlung von Weber und Kraus, die in Württemberg wohl in allen Schulen eingeführt ist, nicht nur in Volksschulen. Im gelben Feit dieser Sammlung ist das angezogene Lied genau in der Fassung des Karlsruher Liederbuches unter Nr. 25 aufgenommen.

Herr Oberlehrer Jäger hat das Karlsruher Liederbuch in höherem Auftrage ausgearbeitet, und seine Arbeit hat die Zustimmung seiner Behörde gefunden.

Im Prinzip bin auch ich gegen Änderungen und Textunterlegungen, namentlich wenn sie so unglücklich ausfallen, wie folgende nahe Geschichte zeigt. Der Lehrer irgend einer Dorfschule übt in der Frühjahrszeit das Lied ein: „Kühner wird jetzt jeder Schäfer, kühner jede Schäferin!“ Der Ortschulinspektor kommt auf seinem Gange an der Schule vorbei gerade zur Zeit der Singstunde. Die schöne Melodie läßt ihn still stehen. Aber was hört er? Kühner Schäfer... kühne Schäferin — nein das geht nicht. Die schöne Melodie soll bleiben, aber die Worte müssen geändert werden. Nach langem Hin- und Herreden kommt man überein, das Lied beginnen zu lassen: „Kühner wird jetzt jeder Käser, kühner jede Käserin!“

Zum Schluß möchte ich den Herrn Verfasser des Waldshuter Artikels auf eine Sache aufmerksam machen, die wohl wert wäre, daß mit allen Mitteln dagegen gearbeitet würde. Man horche einmal in die Biergärten hinein! Welcher frivole Unfug wird da mit unsern schönsten Liedern getrieben, welche frivole, gemeine Texte werden da unsern schönsten Melodien unterlegt? Das gestattet sich keine andere Nation, nur der hiesige Deutsche, der jedes feinere Gefühl für das, was sein darf und nicht sein darf, verloren hat. Sonst hätte es leghin auch nicht vorkommen können, daß unter die Teilnehmer an einem Kinderfeste Fähdchen verteilt wurden mit der Devise: hinaus in die Ferne, Mit Butterbrot und Wurst! Karlsruhe. Johannes Doell.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Wilhelm Braun, 76½ Jahre alt. Emsheim. Georg Freundschuh, Postsekretär a. D., 74 Jahre alt. Egersweier. Bartholomäus Biernert, Bezirksrat, 67 Jahre alt.



Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!

Audi der Wagen des Tages!
erhielt auf der Internationalen Oesterreichischen Alpenfahrt 1914, der schwierigsten Zuverlässigkeits-Prüfung
Dreimal den Großen Alpenwanderpreis
Den Teampreis als einziges strafpunktfreies Team
Fünf erste Preise. ∴ Neun Ehrenpreise. ∴ Fünf silberne Plaketten.
Fünf AUDI-Wagen starteten, fünf AUDI-Wagen blieben völlig ohne Strafpunkte: ein ungeheurer Erfolg, wie er noch nie erreicht wurde.
Nicht Rennfahrten entscheiden für die Brauchbarkeit, sondern Zuverlässigkeitsfahrten!
AUDI Automobil-Werke m. b. H., Zwickau i. Sa.
Die AUDI-Alpenwagen waren ausgerüstet mit Continental-Pneumatik, Zenith-Vergasern und D. W. F.-Kugellagern.

Verreisen Sie?

so besorgt Ihnen Ihr **Reisegepäck** von und zum **Bahnhof** zu jeder Tag- u. Nachtzeit am **raschesten** und **billigsten** die

Amtliche Gepäck- und Expressgut-Bestätterei

Werner & Gärtner

Bureau: Hauptbahnhof — Expressguthalle.

Automobil, Fahrwerke, Radfahrer. Agentur der Mannheimer Reisegepäckversicherung.

Telef. 447, 1457

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Jean Fahrner

Wirt zum Markgräfler Hof

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere dem kathol. Männerverein der Oststadt, dem Wirtverein Karlsruhe, sowie dem Oststadt-Bürgerverein sprechen wir unseren tiefgefühlten innigen Dank aus.

Karlsruhe, den 23. Juli 1914. 12446

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Fahrner.

Junger Mann gesucht
als Expedient und Fakturist in ein Engros-Geschäft, der seine Lehrzeit in einem Kolonial- oder Droguengeschäft beendet hat. Eintritt bald, gute Zeugnisse Bedingung. Offert. unter Nr. 4917a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 8.1

Ein Schreiner,
der auch auf Modelle arbeiten kann, für dauernde Stellung gesucht. Offert. unt. Nr. 12430 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Lehrlings-Gesuch.
Junger Mann mit guten Schulzeugnissen findet Gelegenheit, sich auf meinem Büro als Lehrling im Versicherungswesen auszubilden. Geeignete Bewerbungen unter Beifügung der Schulzeugnisse bitte ich zunächst schriftlich einzureichen.
General-Agent **W. Rothermel, Karlsruhe, Douglasstr. 10.** 12248

Stellen finden sofort: Mädchen, Hausmädchen, welche fernber, tüchtig, Serviermädchen auf 1. August. Stellen suchen: Hotelzimmermädchen, Anna Jasper, Durlacherstr. 58, II., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 836181

Stellen finden:
ig. Kellner,
Zapfbursche für Bahnhof-Restaurant,
Kellnerinnen, 12460
Weißschimmelmädchen,
Josef Wolfarth, Steinstr. 19, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Tüchtige Köchin,
die einen Teil der Hausarbeit beibringt gegen hohen Lohn für 1. Sept. gesucht.
Zu erfragen **Welfenstr. 47, 2. Stod., 9-11 u. 2-5 Uhr.** 12127

Kochfräulein gesucht.
Ein fleißiges Mädchen kann unentgeltlich das Kochen erlernen. Eintritt 1. August. 12194.2.2

Frau Schneider Wwe.,
Garküche zum Abhol.,
Erlingerstr. 43, Karlsruhe.

Kochin.
Fräulein ist Gelegenheit gebot., unentgeltl. d. Kochen zu erlernen. Eintritt 1. od. 15. August. Offert. unter Nr. 836188 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Sauberes, ehrliches Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Sofortbittende **A. Hornung,**
836570 **Waldbirke 8.** 2.2

Gesucht
sodort junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit u. Ausgänge zu beforg. 12458
Douglasstr. 13, Aden.

Gesucht wird auf 15. August ein
tüchtiges Mädchen, welches kochen kann u. die Hausarbeit übernimmt. Zu erfragen zwischen 9-11 und 2-5 Uhr.
Karl-Friedrichstr. 20, II.

Gesucht wird für sofort jüngeres,
fleißiges Mädchen. Näb. zu erfr.
Schönenstraße 10, I. 836034.2.2

Tücht. junges Dienstmädchen
auf 1. August gesucht. 835460.3.3
Feierheim, Gebhardtstr. 58, part.

Gesucht per 1. August ordentliches
Mädchen, welches etwas kochen kann. 835902.3.3
Käppelerstr. 5, 2. St.

Junge Frau oder Mädchen für
einige Stunden vormittags gesucht.
836177 **Adlerstr. 22, Laden.**

Stellen-Gesuche.
Verheirateter Buchhalter
sucht für seine freie Zeit in solidem
Geschäfte, vorerst mit
3000—5000 Mark
Anstellung mit Gewinnanteil.
Strenge Diskretion. Offert.
unter Nr. 836178 an die Exped.
der „Bad. Presse“ erb. 5.1

Aufrichtige Bitte!
Junger Mann, 23 J. a., m. guter
Schriftst. u. Kenntn. in Steno-
graphie und Schreibmash. sucht
Stelle bei Rechtsanwalt od. and.
Büro hier oder auswärts.
Offert. unter Nr. 836132 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Große Bureau-Räumlichkeiten

mit großen Nebenräumen und schönes, helles Lager, Barriere
gelegen, mit einzigen Auslage-Plätzen in zentraler Lage
baldmöglichst abzugeben. Offert. unter Nr. 11977 an die
Expedition der „Badischen Presse“.

Herrschaftswohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer und
2 Mansarden — Zentralheizung, elektr. Licht —
im Hause Kaiserstraße Nr. 144, IV. Obergeschos.,
auf 1. Oktob. ev. auf 1. Sept. ds. Js. zu vermieten.
Näheres im Büro Kriegstraße Nr. 126. 11796*

Raufmann,

21 J. Einl.-Freiw., sucht zum 1.
Sept. oder später Stellung auf
Fabrikfaktor od. Engros-Geschäft
als Korrespondent, Buchhalter,
Fakturist u. s. w. Ia. Zeugnisse sowie
Referenzen zu Diensten.
Gefl. Offert. unter Nr. 836135
an die Exped. der „Bad. Presse“
erbeten.

Montierte, zielbetonte Persön-
lichkeit, 33 J. alt, verb., tüchtiger
Reiseposten
bei bescheid. Ansprüchen. Event. auch
nur für zeitweil. Off. u. Nr. 836484
an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Reisender sucht Stelle
irgend welcher Branche.
Gefl. Offert. unter Nr. 836151
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger, durchaus zuverläss., tücht.,
ehrl. Mann, verheiratet, gem.
Militär, mit guter Handschrift,
sucht, da ihm durch erlittenen Un-
fall die Ausübung seines Berufs
unmöglich ist, irgendwelchen Ver-
trauensposten. Sicherheit kann
geleistet, Zeugnisse vorgelegt wer-
den. Offert. unter Nr. 836049 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fleißig. Mann, gelernter Geant-
Stimmer
sucht sofort Beschäftigung
irgend welcher Art.
Gefl. Offert. unter Nr. 836152
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein
Witte 30er Jahre, welches schon
jahrelang in Hotel am Büchel tät.
ist u. in all. häuslichen Arbeiten
erfahren ist, sucht Stelle als Haus-
halterin zu einem Herrn oder
i. frauenl. Haush. am lieb. in die
Nähe v. Freiburg. Off. u. Nr. 836112
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Jüngeres Mädchen
20 Jahre, sucht Stelle zu einem od.
zwei Kindern.
Offert. unter Nr. 836129 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen
Fabrik-, Lager-
u. Kontorräume
25/25 m. i. Zentrum i. feuers. mod.
Neubau m. Fahrstuhl, Dampfheiz-
elektr. Kraft, Licht u. Gasleitg.,
mit u. ohne Wohnung, sofort od.
später zu vermieten. Off. Nr. 8722
an die Exped. der „Bad. Presse“.

2 Zimmer
sodort zu vermieten als Bureau
oder Wohnung. 10709
Serenstr. 15, III.

Laden
Stadtmitte, neben Kaiserstraße
mit Wohnung
2-4 Zimmer, auf Oktob. zu
vermieten. Zu erfr. 9-5 Uhr
Herrenstr. 15, III. 12238

Laden zu vermieten
zwischen Marktplatz u. Kronenstr.
Offert. unter Nr. 836104 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche mit Bad-An-
schluss, 2 Mansarden u. Keller,
besonderer Umstände halber so-
fort oder auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Miermieter nicht ge-
statet. Näheres 10012*
Kaiserstr. 165, Aden.

Neubau Südendstr. 31 sind mod.
4 Zimmerwohn. a. 1. Okt. a. verm.
Näb. Vinzentiusstr. 8, I., Tel. 3215.

Waldbornstraße 21, Bds., 5. St.,
großes, leeres Zimmer mit Gas,
Wasser u. Klosett auf 1. August
oder früher zu verm. 836095

In Dos b. Baden-Baden
eine schöne, sehr geräumige
4 Zimmerwohnung mit allem
Zubeh. auf 1. Okt. zu vermiet.
Bel. geign. f. Geschäftsreis. zc.
2 Min. v. Bahnhof. Zu erfr.
Bahnhoffstr. 16, part. 834208

Wohn- u. Schlaf-
zimmer, event. mit voller Pension,
sowie ein Zimmer mit separatem
Eingang zu vermieten. 836577
6.4 **Waldbornstr. 18.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimer
in herrschaftlichem Hause, an vor-
nehmen, ruhigen Herrn zu vermiet.
836097 **Stefanienstr. 64, part.**

Wohn- u. Schlafzimmer, gut
möbliert, mit Klavier, an Herrn
oder Fräulein auf 1. August oder
früher billig zu vermieten; auf
Wunsch Pension. 836164
Stefanienstraße 7, part.

Möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer od. auch 1 Zimmer allein
zu vermieten. 836124.2.1
Klauprechtstr. 38, I.

Elegant möbl. Balkonzimmer
für 16 Mr.
in schön. ruh. Lage, bei kinderl.
Ehepaar, auf sofort oder später
zu vermieten.
**Moltkestr. 137, 2. St., bei d. Artill.-
Kaserne. St.-V.-Gartel.** 836569

Einfach großes Zimmer
möbl., an 2 bessere Arbeiter oder an junges
Ehepaar, auf Wunsch mit Pension
sodort zu vermieten. 4654a.6.3
Nußdorferstr. 15, IV. rechts.

Möbl. Zimmer auf 1. August zu
vermieten. 836169.2.1
Leinfelderstr. 39, part.

In der Nähe der neuen Gewerbe-
schule gut möbliertes Zimmer zu
vermieten. 836145.6.5
Mendelssohnplatz 3, 3. Stod.

Adamiestraße 31, part., großes,
hübsch möbl. Zimmer (elektrisch,
Licht) a. 1. Aug. zu verm. 836099

Adamiestraße 57, III., ist gut
möbl. Zimmer mit Klavier auf
1. Aug. od. spä. zu verm. 836123

Eisenwainstraße 19, part., ist gut
möbl. Zimmer sodort zu vermiet.
evtl. auch vorübergeh. 836144

Dirlschstraße 32, Bds., 2. Stod., ist
ein schönes, einfaches, gut möbl.
Zimmer mit guter Pension so-
fort zu vermieten. 836586

Kaiserstraße 73, V., schön möbl.
Zimmer (Pfenitziges) mit separ.
Eingang, auf sofort zu vermiet.
auch vorübergehend. 836145

Kaiserstraße 93, 1. Trepp. hoch,
links, ist schön möbl. Zimmer
per sofort od. 1. August zu ver-
mieten. 836140

Kaiserstraße 207, Stb., II., gut mö-
bliertes, ruhiges 3 Zimmer so-
fort od. 1. Aug. zu vermieten. 836606

Karlstraße 169, 1. Tr., ist kleines,
gut möbl. Zimmer an sol. Herrn
zu vermieten. 836146

Karl-Wilhelmstraße 10, III., r., ist
ein gut möbl. Zimmer, ohne Vita-
nis, auf 1. Aug. zu verm. 836137

Ladenstraße 8, III., rechts, ist
möbliertes Zimmer mit separat.
Eingang, auf sofort oder später
zu vermieten. 836124

Leinfelderstraße 2, part., gut möbl.
Zimmer zu vermieten. Preis u.
Freiüb. 18 Mr. 835817

Leinfelderstraße 13, 3. Stod., ist gut
möbl. Zimmer mit guter Pension
per sofort zu vermieten. 836455

Leinfelderstraße 28, 1. Trepp., ist
ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer sodort zu vermieten bei
ruhiger Familie. 834676

Leinfelderstraße 1, pt., in Nähe des
neuen Bahnhofs, ist ein schön
möbl. Zimmer per 1. oder später
zu vermieten. 12434

Waldbornstraße 30, 3. Tr., ist ein
fdel. II., möbl. Zimmer für sofort
oder später zu vermiet. 836149

Winterstraße 35, III., ist gut möbl.
Zimmer sodort od. 1. August zu
vermieten. 836083

Billiger Sommeraufenthalt
für Anfang August in Nähe des
Bades gesucht für 3 Erwachsene
und 3 Kinder unangef. 8-14 Tagen.
Offert. mit Preis an K. Weber,
Friedrichsplatz 4, III, Karlsruhe.

Heirat.
Bitte, katholisch, 35 Jahre alt,
4000 Mr. Vermögen, wünscht sich
wieder zu verheiraten mit bestem
Arbeiter. Witmer nicht ausgeschlossen.
Anfragen sind zu richten an
**Otto Frommer, Kappelrodt,
Amt Weiden.** 836183

10
Anlage, Maßarbeit, gut erhalten,
spottbillig zu verkaufen. 836128
Bähringerstr. 28, 2. St.

Schreibmaschine
„Urania“, nur einige Monate im
Gebrauch, mit Garantieschein, so-
fort zu verkaufen. 836120
Dirlschstraße 40, part.

Zwei Kronleuchter
elektr., 3 u. 4flammig, Altgold,
wie neu, zu verkaufen. 836121
Näheres Dirlschstraße 40, part.

Herrenzimmer,
dunkel eichen, Bücherregal,
Diplomatenstisch, Schreib-
stuhl mit Leder, Tisch, um den
Preis von 300 Mr. zu verkaufen.
836142 **Goethestraße 25a, Aden.**

Flurgarderoben,
eichen **M. 16.-**
Ermeaus, große **M. 30.-**
Widbelhlg. Werner, Schloßplatz 13,
Gina Karl-Friedrichstr. 836184

2 vollst. Betten a 25 u. 30 Mr.
Sommode 12 Mr., prima Federbett,
Wischbän, Regulatore, Servier-
tisch, Hochstuhl-Betten, sehr billig.
Rudwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

**2 gleiche Betten, pol., Flugarde-
robe, Dönan, 1 Bett, gut erhalt.,
Boden Teppich, Schreibtisch, Servier-
u. Abendtisch billig zu verkaufen.**
836168 **Wahrstr. 58, part.**

Su verkaufen Iompf, schönes Bett
45 x, vollierter Schrank 18 x, schön.
Sonderbett 14 x, Sonderstuhl, schön.
Schreibschrank, schöner Schloßerberg
alles sehr billig. 836157
Waldstraße 12, part.

Engl. Bettstellen
neu, mit Kösten, Matrassen und
Bettler, Paar 130 Mr. zu verkaufen.
836141 **Göthestr. 25a, Aden.**

Viktoriawagen, gebraucht, mit
Wod, sodort billig zu verkaufen bei
1200 **M. Oswald, Schönerstr. 42.**

Motorrad
N. S. U., 6 1/2 - 8 1/2, Modell 1913 - 14
wegen Abreise sehr billig zu ver-
kaufen. Fragen bei Herrn Hertig
von 6-7, Händstr. 10. 836144.2.1

Herd.
gut erhalten, für 12 Mr. zu verkf.
836143 **Schillerstraße 4, I.**

14 Monate altes
Stoffohlen
preiswert zu verkaufen bei
J. Schwanninger, Hauptstr. 106
Karlsruhe-Rheinheim. 836185

Dobermann
nachham, sehr schön, Bettstelle mit
Kopf u. Matrass, ein Kinderbett,
Kinderwagen, billig zu verkauf.
836185 **Körnerstr. 14, Stb., I.**

Kernleder-Creibriemen
Kundriemen, Keilriemen,
Arum- und fettgare Näh- u. Binde-
riemen, Nietenbinder und Kitt,
Abdichtungssetz u. Del zur Konfektur-
ung, Holzriemenstücken bester
Qualität, Gurten, Korbel u. Binde-
säben, alle Sorten Leder für
Schuhmacher, Sattler, Tapeziere
und Buchbinder, Wertzeuge für
diese Gewerbe, fertige Sätze und
Ausgangstücher. Letzten billiger
im Ausverkauf bei 12448

Carl Götz,
Sebelstraße 15, b. Rathaus.

Stellen-Angebote.

Schuhbranche
Tüchtige Verkäuferin,
fleißig, ver. sodort gesucht.
Offert. unter 12447 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Elektro-Monteur
sodort gesucht. 836150.2.1
Wilhelm Lipp, Leinfelderstr. 47.

Lehrlinge gesucht
zum sofortigen und späteren
Eintritt und zwar
für Karlsruhe:

8 Gärtner, 1 Steinbleicher, 2
Goldarbeiter, 1 Gürtler, 1 Kupfer-
schmied, 1 für Kunstgewerblich. Ver-
fäße, 5 Fuß- u. Wagenstriebe, 4
Bauchschloßer, 20 Wächner u. In-
stallateure, 4 Wagner, 1 Malier-
bauer, 2 Zahntechniker, 1 Sieb-
u. Drahtflechter, 1 Uhrmacher, 1
Färber, 2 Buchbinder, 10 Tape-
ziere u. Dekorateur, 1 Sattler u.
Tapezier, 1 Sattler, 1 für Leder-
möbel, 2 Posamentiere, 1 Instal-
lehrling für sanitäre Anlagen, 2
Schreiner, 1 Modellschreiner, 3
Müller, 1 Holzbildhauer, 1 Holz-
binder, 1 Holzgoldarbeiter, 1 Holz-
schmied, 10 Schuhmacher, 12
Friseur, 4 Zimmerleute, 3 Kär-
ner, 30 Maler u. Anstreicher, 3
Ladierer, 6 Glaser, 1 Kunstglaser,
1 Bildereinsteller, 2 Schriftföher,
1 Photograph, 5 Photographen, 1
Photograph, 1 Grabauer, 6
Kellner, 5 Köche, 5 Kaufleute, 6
Rechenlehrer für Architekt, 4
Vernehmliche für Verkauf.

Nach auswärts:
10 Gärtner, 1 Steinbauer, 2 Gold-
arbeiter, 10 Fuß- und Wagen-
schmiede, 1 Bauchschloßer, 3 Wäch-
ner u. Installateure, 2 Wagner, 1
Sieb- u. Drahtflechter, 1 Buch-
binder, 4 Tapeziere und Dekor-
ateur, 4 Sattler u. Tapeziere, 6
Schreiner, 3 Küfer, 2 Korbmacher,
12 Bäcker, 5 Konditoren, 8 Mes-
ger, 1 Bierbrauer, 1 Schneider,
3 Schuhmacher, 5 Friseur, 1 Gip-
fer, 10 Maler u. Anstreicher, 4
Glaser, 5 Kaminfeger, 2 Glas-
schleifer, 1 Steinbruder, 12 Kell-
ner, 4 Köche. 12444

Möglichst baldige Anmeldungen
werden erbeten an das
Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe,
Säbingerstraße 100.

Männl. Abtlg. Fernpred. 629.
Weibl. Abtlg. Fernpred. 949.

Möbliertes Zimmer auf 1. August zu
vermieten. 836169.2.1
Leinfelderstr. 39, part.

Adamiestraße 57, III., ist gut
möbl. Zimmer mit Klavier auf
1. Aug. od. spä. zu verm. 836123

Eisenwainstraße 19, part., ist gut
möbl. Zimmer sodort zu vermiet.
evtl. auch vorübergeh. 836144

Dirlschstraße 32, Bds., 2. Stod., ist
ein schönes, einfaches, gut möbl.
Zimmer mit guter Pension so-
fort zu vermieten. 836586

Kaiserstraße 73, V., schön möbl.
Zimmer (Pfenitziges) mit separ.
Eingang, auf sofort zu vermiet.
auch vorübergehend. 836145

Kaiserstraße 93, 1. Trepp. hoch,
links, ist schön möbl. Zimmer
per sofort od. 1. August zu ver-
mieten. 836140

Kaiserstraße 207, Stb., II., gut mö-
bliertes, ruhiges 3 Zimmer so-
fort od. 1. Aug. zu vermieten. 836606

Karlstraße 169, 1. Tr., ist kleines,
gut möbl. Zimmer an sol. Herrn
zu vermieten. 836146

Karl-Wilhelmstraße 10, III., r., ist
ein gut möbl. Zimmer, ohne Vita-
nis, auf 1. Aug. zu verm. 836137

Ladenstraße 8, III., rechts, ist
möbliertes Zimmer mit separat.
Eingang, auf sofort oder später
zu vermieten. 836124

Leinfelderstraße 2, part., gut möbl.
Zimmer zu vermieten. Preis u.
Freiüb. 18 Mr. 835817

Leinfelderstraße 13, 3. Stod., ist gut
möbl. Zimmer mit guter Pension
per sofort zu vermieten. 836455

Leinfelderstraße 28, 1. Trepp., ist
ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer sodort zu vermieten bei
ruhiger Familie. 834676

Leinfelderstraße 1, pt., in Nähe des
neuen Bahnhofs, ist ein schön
möbl. Zimmer per 1. oder später
zu vermieten. 12434

Waldbornstraße 30, 3. Tr., ist ein
fdel. II., möbl. Zimmer für sofort
oder später zu vermiet. 836149

Winterstraße 35, III., ist gut möbl.
Zimmer sodort od. 1. August zu
vermieten. 836083

Möbliertes Zimmer auf 1. August zu
vermieten. 836169.2.1
Leinfelderstr. 39, part.

Adamiestraße 57, III., ist gut
möbl. Zimmer mit Klavier auf
1. Aug. od. spä. zu verm. 836123

Eisenwainstraße 19, part., ist gut
möbl. Zimmer sodort zu vermiet.
evtl. auch vorübergeh. 836144

Dirlschstraße 32, Bds., 2. Stod., ist
ein schönes, einfaches, gut möbl.
Zimmer mit guter Pension so-
fort zu vermieten. 836586

Kaiserstraße 73, V., schön möbl.
Zimmer (Pfenitziges) mit separ.
Eingang, auf sofort zu vermiet.
auch vorübergehend. 836145

Kaiserstraße 93, 1. Trepp. hoch,
links, ist schön möbl. Zimmer
per sofort od. 1. August zu ver-
mieten. 836140

Kaiserstraße 207, Stb., II., gut mö-
bliertes, ruhiges 3 Zimmer so-
fort od. 1. Aug. zu vermieten. 836606

Karlstraße 169, 1. Tr., ist kleines,
gut möbl. Zimmer an sol. Herrn
zu vermieten. 836146

Karl-Wilhelmstraße 10, III., r., ist
ein gut möbl. Zimmer, ohne Vita-
nis, auf 1. Aug. zu verm. 836137

Ladenstraße 8, III., rechts, ist
möbliertes Zimmer mit separat.
Eingang, auf sofort oder später
zu vermieten. 836124

Leinfelderstraße 2, part., gut möbl.
Zimmer zu vermieten. Preis u.
Freiüb. 18

Bis incl. Montag, 27. Juli

10% Rabatt oder Doppelte Rabatt-Marken

auf

Bahnkoffer
Coupeekoffer
Reise-Handtaschen
Japan-Körbe
Hutkoffer

Reise-Kartons
Hut-Kartons
Aluminium-Artikel
Isolier-Flaschen
Rucksäcke

Reise-Rollen
Reise-Necessaires
Hängematten
Reiseschuhe
Reise-Kissen

Die beste Gelegenheit zur Equipierung für die bevorstehende Reise.

Geschw. KNOOPF.

Touristen
finden preiswerte und schönste Auswahl in
Schiller-Hemden . . . von 2,95 an
weiss und beige
Touristen-Hemden . . . von 3 — an
beste Ausführung
Schillerkragen 75 85 95 Pfg.
Sport-Kragen 35 55 60 Pfg.
Sport-Stutzen u. Wickelgamaschen
bei 12423

Rudolf Wieser
Kaiserstrasse 153.

Bucherer
empfiehlt 12461
Frühkartoffeln
prima Speiseware
Bentner 4.50
2 Liter-Mah ca. 3 1/2 Pfd. 16 Pfg.
Neues Sauerkraut
Pfund 12 Pfg.
Pfäzler Zwiebeln
Pfund 10 Pfg.
3 Pfund 27 Pfg.

Urlaubs-Ausrüstung
für Hochgebirge- u. Schwarzwald-Wanderungen
in sportgerechten Qualitäten

Rucksäcke, Sport-Anzüge, -Hüte, Kletterhosen, Bergstiefel, Kletterschuhe von 95,- an, Aluminiumkocher Marke Qualität, Feldflaschen, Laternen, Eispickel, Steigseile, Kletterselle, gedreht und geflochten, Beier's Wetterhaut-Mäntel von 13,- an, garantiert wasser- und winddicht, 200-400 gr. schwer.

Sport-Beier, Kaiserstr. 174
bei der Hirschstr.

Spottbillig
kaufen Sie neue und getragene Anzüge gut erhalt. u. mod. schon v. 5.00 RM. an, Kinder-Anzüge von 1.50 RM. an, eine Partie mod. Herren, Damen- u. Kinder-schuhe nur 3 Marktrafenstraße 3

Billig zu verkaufen.
4 Firmenschilder, Schaufenstereinrichtung mit Spiegel, Warenschiff, Ladentheke, 1 Schreibtisch, 1 Druckkasten für Preis-schilder und noch Verschiedenes. 12445
Schuhhaus „Hansi“, Kronenstrasse.

Diplomat-Schreibtisch, geb., aber gut erh., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Mah an d. Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 336098, 2, 2

Großes Reihbrett od. Heinerer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von Größe u. Preis unter Nr. 12449 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Büroeinrichtung, sowie großer Firmenschild zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12442 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht:
Es werden 8-10 Bentner schöne Bohnen zum Einmachen gesucht. Alles nähere Marienstr. 18, 11.

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Kinderwagen (Brennabor) zu verkaufen. 335904.2.2
Mühlpurrerstraße 8, Stb., 2. St.

Gebr. Dieg- und Gikwagen billig zu verkaufen. 12455.2.1
Gutenbergsstraße 4, V.

Rottweiler Hündin mit 3 Jungen, prämierter Abstammung, zu verkaufen. 20002
Brüdenwange, Andwigsplatz.

Israelitische Gemeinde.
24. Juli Abendgottesdienst 7¹⁵ Uhr
25. Juli Morgengottesdienst 8³⁰ „
Jugendgottesdienst 3 „
Sabbat-Ausgang 8³⁰ „
Werktag Morgengottesdienst 6³⁰ „
Abendgottesdienst 7¹⁵ „

Sr. Religionsgesellschaft.
24. Juli Sabbat-Anfang 8 Uhr
25. Juli Morgengottesdienst 7³⁰ „
Schülergottesdienst 3³⁰ „
Sabbat-Gottesdnt. 5 „
Sabbat-Ausgang 9³⁰ „
Werktag Morgengottesdienst 6³⁰ „
Nachm.-Gottesdnt. 7³⁰ „

Aufrichtige Heirat.
Witwer, 32 J., kath., Privatangestellter, wünscht sich w. a. verh. am liebsten mit Dienstmädch. vom Lande, Vermögen nicht erforderlich. Offerten unter Nr. 336133 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Recell. Heiratsgesuch!
Tücht. Sandwerl., kath., 25 J., alt, mit Wittsch., wünscht zwecks bald. Heirat mit einem ja. Frä. o. Wwe. ohne Kinder, mit etwas Vermögen, welche eine Wittschaft zu führen versteht, kennen zu lernen.
Ersüßtem. Offert. u. 336054 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Abiturient des Gymnasiums erstellt über die Ferien Nachhilfestunden.
Offerten unter Nr. 336153 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Benutzte Eisenbahnschwellen aus Tannen- und Eichenholz, ca. 500 Stüd in 25 Losen, vom Abbruch des alten Waghäufes Karlsruhe-Neureut herrührend, werden am Dienstag, den 28. Juli 1914, nachmittags 3 Uhr, zwischen Rühlburgerlor und Mollstrasse, auf dem alten Bahnkörper öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 28. Juli 1914.
Dr. Bahnbauinspektion III.

Zu verkaufen:
3 gebrauchte transportable Kochtöpfe mit ausgemauertem Eisenblechmantel, für Kohlenfeuerung, Nesselinhalt ca. 150 Liter, 1 gebräuchter Gasbadeofen ca. 150 cm hoch. Kaufinteressenten werden zur Besichtigung eingeladen.
Kantinen-Verwaltung der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken.

Nähmaschine
äußerst billig abzugeben. 335835
Schillerstraße 37 IV.

Eine schöne weiße Schweizer-Fliese zu verkaufen. 336118
Scherrstraße 9a.

Post-Schreibmaschine
Modell 10, für 75 RM. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12499 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen:
Steil, dunkelblau, Bücherschrank, Diplomat-, Schreibtisch und ein schwarzer Koffer.
336125.3.1 Leonoldstr. 33, part.

Damenfahrrad, tadellos erhalt., sehr bill. abzugeben. 336170 Sternbergerstr. 5, IV, rechts.

Herren-Damenfahrrad, tadellos erhalt., sehr bill. zu verkaufen. 336171 Kaiserstr. 35, Laden.

Herrenrad, noch neu, mit Garantie billig abzugeben. 335991
Dirichstr. 64, Stb., 2. Stod.

Damenfahrrad, neu, mit Torp.-Freil., ist umständl. deshalb billig zu verkaufen. 336119
Reisingstraße 26, part.

Bleich-Cofa mit 4 Sesseln zum Preis von 40 RM. zu verkaufen. 336147.2.1
Karlstraße 169, 1. Trepp.

Minderwertigen (Rohrgeflecht), Kinder-Klopphülsen bill. zu verkaufen. 336118, part., rechts.

Minderlign. und Sitzwagen, fast neu, billig zu verkaufen. 336115
Kellenstraße 19, i. Zigarett.